

Deutsche Wacht.

Nr. 25.

Cilli, Sonntag, 27. März 1904

29. Jahrgang.

Ein neuer Ausgleichsversuch.

So wäre wieder einmal der Faden zu einer Verständigungsektion angesponnen, ein neuer Versuch zur Sanierung unserer trostlosen parlamentarischen Verhältnisse eingeleitet worden. Ueber die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände in unserem Volkshause ist so wenig mehr ein Wort zu verlieren, wie über die zwingende Notwendigkeit, daß hier Wandel geschaffen werden muß. Wenn das auf dem Wege gütlicher Auseinandersetzungen möglich ist und den arbeitswilligen Parteien ein auf parlamentarische Zwangsmittel eingerichteter Kampf gegen die tschechische Obstruktion erspart werden kann, umso besser. Dem Staate wie ihrem Volke waren die deutschen Parteien den Entschluß schuldig, den Bann, in welchen die jungtschechische Starrsinnspolitik das Parlament geschlagen hat, zu brechen. Sie konnten und durften diesem frevelhaften Spiele nicht mehr länger zusehen. Sie mußten, wenn sie nicht bei ihrer eigenen Wählererschaft in Mißkredit geraten wollten, sich zu einem energischen Austreten gegen die tschechische Obstruktion entschließen und sie haben unter dem Zwange der gegebenen Tatsachen auch nicht mehr gezögert, sich zu einer festen Pbalanz zusammenzuschließen und die Vorbereitungen zu einem zielbewußten Verteidigungskampfe zu treffen.

Entschlossen, die jeder Berechtigung bare Obstruktion der Tschechen niederzuringen, besitzen die deutschen Parteien doch keineswegs den Ehrgeiz, die Dinge zum äußersten zu treiben und einen Kampf des Kampfes willen zu führen. Sie konnten darum auch der Gelegenheit, welche ihnen jetzt zu einem neuen Verständigungsversuche geboten worden ist, nicht ausweichen und niemand im deutschen Lager kann und wird es ihnen verargen, daß sie trotz

der geringen Aussicht auf die Möglichkeit eines Erfolges sich nicht geweigert haben, abermals den Verhandlungsweg zu betreten. Wenn — was leider wahrscheinlich ist — auch diese Verständigungsektion zu keinem Ergebnis führen sollte, so haben sie doch den Beweis ihrer Friedensbereitschaft gegeben und sich gegen den Vorwurf der Unversöhnlichkeit geschützt.

Not bricht Eisen und man sollte glauben, daß die Not, in die unser ganzes Staatswesen, die Legislative und die Tschechen selbst durch ihre Vandalenteurpolitik geraten sind, hart und mächtig genug wäre, um den Starrsinn der jungtschechischen Partei zu brechen, die, mag sie das auch noch nicht offen eingestehen, am Ende doch schon erkannt haben dürfte, daß sie mit ihrer bisherigen Taktik sich gründlich verrechnet hat und mit der Fortsetzung der Obstruktion nur noch ihren vollständigen politischen Ruin herbeiführen kann. Die Möglichkeit eines Erfolges der wiederinzuberufenden Ausgleichskonferenzen wird freilich erst dann sichtbar werden, wenn die Tschechen ihren unhaltbaren Standpunkt, die Erfüllung gerade jener Forderungen, welchen die Deutschen ihre Zustimmung versagen müssen, zur *conditio sine qua non* eines Friedensschlusses zu machen, verlassen haben werden. So lange die Tschechen auf der Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn oder Olmütz beharren und die Restitution der Badenschen Sprachenverordnungen verlangen, ist jede Verständigungsektion zwecklos und völlig aussichtslos. Die Deutschen werden niemals zugeben, am allerwenigsten jetzt nach den letzten Prager Ereignissen, daß Brünn mit einer hauptsächlich nationalen Eroberungstendenzen dienenden zweiten tschechischen Hochschule beglückt wird und sie werden ebenso wenig zugeben, daß die Frage der internen tschechi-

schen Amtssprache, deren Lösung nach wie vor an die Vorbedingung der gesetzlichen Festlegung der deutschen Staatsprache gebunden bleibt, für sich behandelt und, wie das die Tschechen wünschen, im Verordnungswege geregelt wird.

Von der grundsätzlichen Ueberzeugung, daß die Sprachenfrage eine Angelegenheit der Legislative ist und nur vor diesem Forum entschieden werden kann, können die deutschen Parteien nicht abgehen. Und diesem Standpunkte werden die Tschechen Rechnung tragen müssen, wenn der einzuleitende Verständigungsversuch zum Ziele führen soll. Ist es wirklich ihr ernstester und aufrichtiger Wille, zum Frieden zu gelangen, so kann es ihnen nicht schwer fallen, auf eine Forderung zu verzichten, die in ihrer gegenwärtigen Fassung als unüberwindliche Hindernisse den Friedensweg verstellen.

Die mährische Universitätsfrage ist dem mährischen Ausgleichsausschusse zugewiesen, und wenn die Deutschen davon abgesehen haben, ihre Universitätsforderungen aus dem Komplex der Ausgleichsfragen herauszugreifen und ihre sofortige Erledigung zu verlangen, so können wohl auch die Tschechen so viel Geduld aufbringen, um ruhig die Entscheidung abzuwarten, die im mährischen Ausgleichsausschusse über ihre Universitätsforderung, deren Lösung wahrhaftig nichts weniger als pressant ist, fallen wird! Auch die Lösung der Sprachenfrage ist im Augenblicke nicht so dringend, daß sie keinen Aufschub mehr erdulden könnte und die Tschechen haben umsoweniger Ursache, diese Frage zu forcieren, da ihnen in den Elaboraten, mit welchen von deutscher Seite die verschiedenen Sprachen Gesetzentwürfe der Regierung beantwortet sind, der Beweis gegeben wurde, daß die Deutschen in dieser Angelegenheit bereit sind, gewisse Zugeständnisse zu machen, selbstverständlich nur solche

Das gestörte Hochzeitsmahl.

Ein toller Jugendstreich.

Von Eduard Baron Grutschreiber.

(Schluß.)

Mit dem Glockenschlag acht, welcher traumverloren von den nicht entfernten Stadttürmen herüberzittert, traten dunkle Gestalten in den Gesellschaftskreis, eilen dem Flußrande zu und beginnen dort ein eifriges Treiben. Zwölf sind's, keiner fehlt. Es ist die bekannte Schwefelbande von der Bahnhofstraße. Mit affenartiger Hast entkleiden sich die Zwölf und bergen ihre Kleider mit Sorgfalt und der Reih nach im Weidengezwige. Dann lassen sie sich in der Olber versinken, was trotz des warmen Wetters — es ist immerhin schon Ende September — kein übermäßiges Vergnügen ist! — Wir schwammen desto rascher gegen den hier äußerst langsam gleitenden Fluß und kamen so bald in angenehme Wärme. Auch muß ich gestehen, daß wir uns, bevor wir uns in das Abenteuer stürzten, mit einem tüchtigen „Gillka“ gestärkt hatten.

Die Schwimmpartie war romantisch genug! Das Wasser war tintenschwarz und die Uferweiden hoben sich kaum vom sternenlosen Firmament ab.

Es wollte uns beinahe etwas gruselig zu Mut werden und wer weiß, ob nicht der Eine oder Andere „abgefallen“ wäre, wenn uns nicht bei der nahen Flußbiegung eine glänzende Vision fast geblendet hätte; vor uns lag der Pavillon, oder besser gesagt, eine Reihe von sechs blendend erleuchteten Fenstern, deren Schein im sanftbewegten

Wasser ebenso viele feurige Zungen uns entgegenstredten.

Sofort belebte sich unser etwas flau gewordenes Tempo und fünf Minuten später landeten wir laut und sichlos unter den schwarzen Eichenpfehlern des Pavillons. Hier war es pechfinster und nur da und dort stahl sich ein bligender Lichtfunke durch eine nicht genau gefugte Bodenröhre. Ueber uns — nur durch einen dünnen Bretterboden getrennt, gab es ein Meer von Licht, Wärme und — guten Sachen, und hier unten im klebrigen Uferschlamm war's verdammt ungemütlich und kühl. Beim Herschwimmen hatte uns der im Glanze unzähliger Kerzen schimmernde Plafond des Pavillons durch die weit offenen Fenster entgegengeleuchtet — und wir Zwölf scheppten zwei Meter tiefer in Finsternis und Nässe!

In der Stadt schlug es eben 9 Uhr, über uns war es tostill, nicht der leiseste Schritt, kein menschlicher Laut war hörbar!

Die gesamte Dienerschaft befand sich ja gerade beim Empfang des jungen Paares im Schloß. Von dorthier tönte allerhand vermorrhenes Geräusch bis zu uns her und gab uns die Gewißheit, daß wir unsere Zeit gut berechnet hatten! Drum Courage und los!

Vorsichtig arbeiteten wir uns durch den zähen Schlamm unter dem Pavillon heraus und standen vor dem hohen lehmigen Ufer auf einer kleinen Sandzunge. Aber, wie zur Uferhöhe hinaufkommen? Das war nun bald besorgt! Der Längste von uns mußte sich mit der Bauchseite an das fast senkrecht abfallende Ufer lehnen, während ein Zweiter auf

seine Achseln stieg und von dort aus im Stande war, seine Hände in das Drahtgeflecht des Schutzgelanders, welches den Park gegen das Wasser hin einsäumte, einzukrallen. Im nächsten Moment befand er sich im Garten und drei Minuten später standen wir alle Zwölf in dem breiten Lichtkegel, der aus der Glasröhre des Pavillons strömte. Da erschraaken wir allerdings vor uns selber, denn wie haben wir aus! Unsere unteren Extremitäten waren bis über Kniehöhe mit schwarzem Schlamm bedeckt, während der übrige äußere Mensch, der ja noch trübsaß über das lahme Ufer hinaufgerutscht war, intensiv rostbraun gestreift war. Doch das war jetzt gleichgültig. Hauptsache war, unseren Plan rasch auszuführen!

Derselbe bestand in nichts geringerem, als in dem Raub des Hochzeitskuchens, welcher unabänderlich bei derlei Gelegenheiten in einem gigantischen Baumkuchen besteht. Es war dies ein verwegenes Stücklein, wie es, der Tradition nach, schon ein paar Mal ausgeführt worden war und die Felten des Streiches mit unauslöschlichen Ruhm bedeckt hatte.

Ein Blick in den Saal überzeugte uns, daß keine Seele darin war; es fand also jedenfalls soeben vor der Schlussschlaf der Empfang der Jungvermählten statt, wozu jeder dienende Geist des Anwesens zugegen war. Drum rasch hinein und den prangenden Baumkuchen geraubt! Vorsichtshalber schickten wir einen von uns eine kleine Strecke auf den zum Schloß führenden Weg hinauf, mit der strengsten Weisung, bei der ersten Annäherung des Festjuges *ventre à terre* zu uns zu

KonzeSSIONen, die in keiner Weise den historischen Vorrang der deutschen Sprache und ihre Bedeutung für die Verwaltung Oesterreichs einschränken.

Aber wie es immer um die Dispositionen, mit welchen die Tschechen in die neue Verständigungsaktion eintreten, bestellt sein mag, die eine Überzeugung müssen sie gewonnen haben, daß sie die Obstruktion nicht zum Ziele ihrer Wünsche führt und ihrer Erpreßerpolitik kein Erfolg mehr winkt. Wohl oder übel müssen sie sich zu der Erkenntnis bequemen, daß das starre Festhalten an unerfüllbaren Forderungen sie nicht um einen Schritt vorwärts, wohl aber ihrem eigenen Volke schweren Schaden bringt. Auch sie werden sich, wenn sie nicht fruchtlose Arbeit tun wollen, zu der Einsicht befehlen müssen, daß die Politik die Kunst der Kompromisse ist und daß es Kraftvergeubung ist, mit Gewalt erzwingen zu wollen, was sich nicht erzwingen läßt.

Wir glauben gern, daß es den Tschechen schmerzhaft ist, sich einzugestehen, daß sie ihre Macht überschätzt haben, aber sie können ihrer Sache nicht besser dienen, als wenn sie sich endlich mit dieser Erkenntnis befreunden und ihre Bestrebungen nach dem Maße einrichten, das ihrer Kraft und lediglich der provinziellen Bedeutung ihres Volkes entspricht. Der Beweis, daß sie gegen den Willen der führenden Macht Oesterreichs, gegen den Willen des deutschen Volkes, nichts durchzusetzen und dauernd zu behaupten vermögen, ist ihnen mehr als einmal geliefert worden und sie täten jedenfalls viel klüger daran, sich mit dieser Tatsache abzufinden, als ihre Kräfte in einem schließlich doch erfolglosen Kampfe gegen die historische Stellung der Deutschen in diesem Staate aufzureiben.

Es mag Konjunkturalpolitikern von Verus und Neigung überlassen bleiben, an den eingeleiteten Verständigungsversuch phantastische Konklusionen zu knüpfen und Wechsel auf weite Sicht zu ziehen, nach unserem Geschmack ist solch' ein politisches Kombinationspiel nicht. Wir halten uns an die gegebenen Tatsache, die im Augenblicke keinen anderen Schluß gestatten, als die Feststellung, daß die Erfolgsmöglichkeit der neuen Ausgleichskonferenzen trotz der äußeren Umstände, die die Tschechen zur Raison zwingen, eine sehr geringe ist. Wohl hört man im tschechischen Lager den Ruf der Not, der zur Einkehr und Umkehr mahnt, aber man wird dieser Stimme schwerlich folgen, da bis jetzt wenigstens die Führer des tschechischen Volkes noch nicht den Mut gefunden haben, ihre Irrtümer einzugestehen und mit ihrer verfehlten Politik zu brechen. „Boz. Ztg.“

eilen. Wir hatten so viel Zartgefühl, unsere Fußsohlen, so viel es ging am Gras vom schwarzen Schlamm zu befreien und traten sodann in den Saal. Da standen wir nun allerdings einen Augenblick wie geblendet!

Die Hochzeitstafel war prächtig anzusehen und prangte im Schmuck von herrlichen Bouquets, (die uns sehr kalt ließen) Schalen mit Früchten (die uns schon besser gefielen) und ganzen Scheiterhaufen von Backwerk (die uns das Wasser in den Mund jagten). Inmitten aller dieser Herrlichkeiten stand der ersehnte Baumkuchen, riesengroß, herrlich garniert mit tausend Schmuckhaftigkeiten, jede der unzähligen Protuberanzen mit einer Corona von Knallbonbons geschmückt! Wir schlichen auf den Behen in die Höhe dieser süßen Schönheit — wir elf nackten, schmutzigen Kerle und verschlangen mit unseren Augen dieses holde Gebilde. Dabei wichen wir unwillkürlich den schönen um den Tisch gruppierten Lehnstühlen aus und bemühten uns, so gut es ging, weder den Fußboden noch sonst etwas zu beschmutzen. Es hätte nun nur noch eines kühnen Griffes bedurft, um uns des Baumkuchens zu bemächtigen und mit unserem Raube zu verschwinden; aber da bekam Einer von uns einen unglücklichen Einfall!

Er langte mit den Fingerspitzen über den Tisch und holte sich aus einem der Aufsätze mit Backwerk ein appetitlich aussehendes Stachelbeertörtchen, das er mit einem einzigen Schnapper in seine Raummaschine beförderte. Im nächsten Moment verschwanden zehn andere Törtchen und zwei Sekunden später waren zwei der Aufsätze raketah! abgemaust!

Der Rassenkampf im fernen Osten.

Ein neuerlicher Angriff auf Port Arthur.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die japanische Flotte erneuerte in der Nacht auf den 23. d. M. den Versuch, die Einfahrt zum Hafen von Port Arthur zu versperren. Sechzehn Kriegsschiffe begleiteten sieben Handelsdampfer nach der Hafenmündung. Unter dem Schutze der Schiffskanonen wurden die Handelsdampfer am Hafeneingange von der Mannschaft an den hierfür bestimmten Stellen versenkt.

Ueberschreitung des Tatumg.

Dem „Daily Chronicle“ geht aus Shanghai die Meldung zu, daß Nachrichten aus Niutschwang zufolge die Japaner den Tatumg überschritten hätten. — Es verlautet, daß zwischen den Japanern und Russen Scharmügel stattgefunden hätten. Den Japanern soll jetzt der Weg zum Vormarsche auf den Motien-Paß offen stehen, allwo sich eine starke russische Streitmacht befindet. Mehrere Züge mit verwundeten Russen sind auf der Fahrt nach Tiaoajang durch Tschitikan gekommen.

Aus Korea.

Ein Telegramm aus Tokio berichtet, daß in Korea noch immer Schneefälle herrschen und daß die große Kälte das Vorwärtstommen der Japaner sehr erschwert.

Russische Berichtigungen.

Die Russische Telegraphenagentur erhält vom Generalmajor Pflug aus Mukden folgendes Telegramm: Die englische Meldung von dem Uebergange der Japaner über den Tatumgfluß sowie über Gefechte mit den Russen, ferner daß den Japanern der Weg zum Vormarsch auf den Motienpaß offen stehe, wo angeblich eine starke russische Abteilung sich befinde, ist reinste Erfindung. Zu derselben Kategorie von Nachrichten gehören die aus japanischen Quellen geschöpften Meldungen des „Daily Telegraph“ über ein am 19. d. bei Port Arthur angeblich stattgefundenes Gefecht und über einen Zusammenstoß bei Söntschön. Gefunden ist auch die Meldung des „Daily Chronicle“, daß die Japaner den Tatumgfluß überschritten hätten. — Wie aus der Südmandschurei und aus Korea gemeldet wird, ist dort alles ruhig.

Vom Baikalsee.

Wie der Zeitung „Ruß“ aus Werchne Udinak telegraphiert wird, vollzieht sich der Uebergang der Truppen über den Baikalsee in bester Ordnung. Das für Ostasien nötige rollende Material ist nun vollständig über den Baikalsee geschafft. Die letzte Lokomotive ist am 22. d. auf das jenseitige Ufer befördert worden. Der Verkehrsminister, der bisher alles persönlich geleitet hatte, wird in den nächsten Tagen abreisen.

Auch jetzt wäre noch alles glücklich abgelaufen; aber da bekam besagter böse Geist — ein Weinbändlerjohn aus Ratisberg — einen zweiten, noch böseren Gedanken.

„Da schaut hinüber“, rief er, auf eine riesige Kredenz weisend, welche eine Batterie langhalsiger Flaschen trug, „sollen wir verdursten bei den vielen Süßigkeiten?“

Wir sahen einander fragend an und der „böse Geist“ war mit einem Sage an den Flaschen. Mit einer Schnelligkeit, welche auf das Gewerbe seines Vaters deutete, waren drei Flaschen geöffnet, und in eine Anzahl Gläser ergoß sich nun ein goldiger Strom, der eine Sekunde später in unsere Kehlen abgeleitet war. Was wir tranken, das wußte damals niemand von uns; die Geschichte war süß wie die Liebe und brannte wie die Hölle — uns deuchte es Nektar!

Aber nun kam das Unheil! Das starke Getränk, von dem jeder einige Gläser gestürzt hatte, wirkte blitzartig; wir hatten im nächsten Moment das klare Bewußtsein unserer Lage verloren. Wir sahen uns in die beschmutzten Gesichter, schnitten Grimassen aus und brachen in ein wahnsinniges Gelächter aus. Drei weitere Flaschen, die der unglückliche Weinbändlerjohn unter Hohngelächter einfach löppte, vollendeten das Unheil. Wir sprangen zur Tafel zurück, ohne gewahr zu werden, daß wir jetzt unser zwölf waren; denn die treulose Schildwache hatte ihren Posten verlassen! Wir warfen uns in die schönen Lehnstühle, kreischten, brüllten, stießen einander von den Sigen; schmutzige, nackte

Politische Rundschau.

Zur Vertagung des Parlamentes. Die vierzehntägige Märzsession des Parlamentes ist unter einem erschütternden Wehklagen der gesamten Presse geschlossen worden; wenn man die Artikel der Blätter von links und rechts durchläßt, so mußte man zum Glauben kommen, als ob die Regierung, die Parteien und alle Welt der parlamentarischen Märztagung mit großen Hoffnungen entgegengeesehen hätten und nun allesamt furchtbar enttäuscht wären. Nimmt man die vor drei Wochen erschienenen Blätter zur Hand, findet man darin genau vorausgesagt, daß die bevorstehende parlamentarische Session nicht die mindeste Aussicht auf eine Arbeitsleistung biete und im besten Falle die Delegationswahlen vollzogen würden. Wozu also jetzt das Heulen und Wehklagen? Etwa deswegen, weil die Delegationen nicht gewählt worden sind? Das ist auch wieder so eine Sache, die von einem großen Teil der Presse zu einer Bedeutung hinaufgeschwemmt wurde, die sie gar nicht hatte. Es ist doch eine recht gleichgültige Sache, ob die Delegationen vor Ostern oder nach Ostern gewählt werden; sobald einmal die Wiedereinberufung des Hauses nach Ostern von der Regierung mit Bestimmtheit zugesagt war, verlor diese Frage ihre Bedeutung. Und wenn ein Teil der deutschen Presse dennoch darauf beharrte, den Termin der Delegationswahlen als politisch entscheidend zu betrachten, so sind damit, vielleicht unbewußt, die Geschäfte jener Intriquanten besorgt worden, die aus der Aktion des Polenklubs in aller Geschwindigkeit wieder den alten eisernen Ring zusammenschmieden wollten. — In der deutschen Volkspartei ist der Frage der Delegationswahlen, wie ungenauen und unberufenen Veröffentlichungen gegenüber gestellt sei, vom Anfange an kein entscheidendes Gewicht beigelegt worden, wie die deutsche Volkspartei auch die von polnischer Seite in Anregung gebrachte Verständigungsaktion sehr kühl aufgenommen hat. Es ist ganz unrichtig, von einer „tiefen Besorgnis“ zu sprechen, „daß die Maßlosigkeit der Forderungen von tschechischer Seite einen günstigen Verlauf der Aktion nicht erwarten lassen.“ Man weiß in der deutschen Volkspartei die neueste Verständigungsaktion viel zu richtig zu bewerten, als daß man solchen „Besorgnissen“ Ausdruck geben müßte. Die Stellung der deutschen Volkspartei in der deutsch-tschechischen Verständigungsfrage ist bekannt genug und es bedarf keiner Kommentare, am allerwenigsten solcher, die geeignet sind, die Auffassung der deutschen Volkspartei in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen. — In der Sitzung des Verbandes der deutschen Volkspartei vom 21. d. M. kam bei Erörterung der Frage des Zeitpunktes der Delegationswahlen die Meinung zum Ausdruck, daß der Verband dieser Frage überhaupt keine entscheidende Bedeutung beimessen könne. Findet sich für die Vornahme der Delegationswahlen vor Ostern im Hause eine Mehrheit, so würde die deutsche Volkspartei keinen Einspruch gegen diese

Leiber wälzten sich auf den schönen Teppichen umher — kurz, es war ein unbeschreibliches Zogunwalohul!...

Da! — Was war das?! — Wie ein Blitz sprangen wir auf die Füße und starrten entsetzt zur Saaltüre. Diese war weit aufgerissen. Unter derselben stand — einer doppelten Salzfaule vergleichbar — das Brautpaar, hinter demselben ein Kranz von Fackelträgern! Im Hintergrunde waren die Gesichter der verfeinerten Hochzeitsgesellschaft sichtbar, aus deren Mitte die scharfe Nase meiner Tante drohend hervorragte!

Der Schreck der Gesellschaft beim Anblick von zwölf nackten, schwarzen Teufeln an der glänzenden Hochzeitstafel muß ein fürchterlicher gewesen sein — noch fürchterlicher war der unsere! — Gewiß eine geschlagene Minute lang standen wir uns laut und bewegungslos gegenüber — dann war unsererseits der Bann gebrochen! Mit wahrhaft unglaublichem Instinkte für das einzig Richtige sprangen je zwei von uns zu einem der über den Fluß mündenden sechs, weit offenen Fenster, ein gewaltiges Aufklatschen und vierundzwanzig angestrichelte Arme teilten die dunklen Fluten der Elbe! Noch heute ist es mir ein Rätsel, wie die Geschichte ohne Unfall ablaufen konnte. Außer einigen blauen Flecken, welche wir einander bei dem zwölffachen Sprunge beigebracht hatten, war keinem etwas geschehen, und wir arbeiteten krampfhaft darauf los, um aus den Lichtegeln des Pavillons zu kommen. Der Schreck und das kalte Wasser hatten uns im Nu ernüchtert, und sobald wir im Dunkeln waren, warfen wir uns auf den Rücken und sahen — mit

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giti.

Nr. 13

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1904

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Vielleicht nicht so ganz. Aber wenn es Ihnen wirklich Ernst mit Ihren guten Vorsätzen, und wenn Sie mir versprechen, Ihnen nicht doch noch einmal untreu zu werden, so mögen wir es in Gottes Namen versuchen.“

„Danke, tausend Dank, Fräulein Maud!“ jubelte er. „Und Sie mögen mich einen armseligen Nicht nennen, wenn ich Ihr Vertrauen täusche.“

Sie hatte erreicht, was sie hatte erreichen wollen. Indem sie sich den Anschein gab, das Band zu zerreißen, das ihn an sie fesselte, hatte sie es nur um so fester geknüpft, und sie hatte sich zugleich die Möglichkeit gewahrt, die entscheidende Erklärung erst in dem Augenblick herbeizuführen, der ihr der rechte schien.

Als sie sich jetzt einer der belebteren Straßenecken näherten, blieb der Professor stehen und lästete seinen Hut.

„Ich verlasse sie jetzt, Fräulein Maud, weil mir eben einfällt, daß ich recht gut noch einen meiner Freunde besuchen kann,“ sagte er lächelnd. „In dieser frühen Abendstunde können Sie den Rest des Heimweges auch wohl ohne männlichen Schutz zurücklegen.“

„Ja. Aber noch einmal, Herr Professor: es muß das letzte Geheimnis zwischen uns sein.“

„Das letzte — auf mein Wort!“

Er grüßte, und nach verschiedenen Richtungen gingen sie auseinander.

Neuntes Kapitel.

Maud fand bei ihrer Heimkehr von den Bewohnern der Villa nur die Diensthofen anwesend. Die Frau Geheimrat war, wie man ihr sagte, mit Erika in das Theater gefahren — ein Entschluß, der ziemlich plötzlich gefaßt worden sein mußte, da noch beim Mittagessen mit keinem Worte davon die Rede gewesen war. Maud war über diesen scheinbaren Mangel an Rücksicht indessen keineswegs ungehalten, da ihr ein Alleinsein niemals erwünscht gewesen war als gerade heute. Sie ließ sich die Abendmahlzeit oben auf Erika's Zimmer servieren und öffnete dann, nachdem sie sorglich die Thür verriegelt hatte, einen der großen, eleganten Koffer, deren Umfang und Gewicht bei ihrer Ankunft in so hohem Maße das Erstaunen der Schwester erregt hatte.

Bunte, phantastische Frauenanzüge von schillernden Seidenstoffen, mit glitzerndem Flitter und Schmuck überladen, waren es, die nach Entfernung der schillernden Hülsen zum Vorschein kamen — Kostüme, wie sie zumeist nur im Zirkus oder in Ausstattungsstücken von den aufstretenden Künstlerinnen getragen werden. Maud Hohensteins Augen leuchteten, während sie überall den farbigen Tand hinglitt, und mit einer beinahe liebevollen Sorgfalt begann sie, Stück für Stück aus dem Koffer heraus-

zunehmen, bis sie gefunden hatte, was sie suchte: zwei anscheinend vollständig gleich gearbeitete, prächtige Dominos von blaßblauer Seide. Sie breitete sie behutsam auf dem Sopha aus, und der Anblick schien sie sehr heiter zu stimmen, da ein frohes, triumphirendes Lächeln um ihre Lippen spielte, während sie sie aufmerksam von allen Seiten betrachtete.

„Wer hätte geglaubt, daß ihr euch noch einmal so nützlich erweisen solltet,“ sagte sie vor sich hin. „Am Ende war es doch gut, daß ich den Koffer nicht in Berlin verpfändete, wie groß auch meine Geldverlegenheit war.“

Sie brachte all den andern Flitterstaat wieder in dem Behälter unter, und sie hatte eben den Deckel geschlossen, als sie Erika's wohlbetannten, leichten Schritt draußen auf der Treppe vernahm. Rasch eilte sie zur Thür, um den Riegel zurückzuziehen und mit ihrem liebrendsten Lächeln der Heimkehrenden zu öffnen.

Aber ein Blick in das Gesicht der Schwester sagte ihr, daß irgend etwas schlimmes geschehen sein müsse. So gespannt und erregt hatte sie diese sanften, lieblichen Züge kaum je zuvor gesehen. Sie war in Verfassung, nach der Ursache zu fragen; doch sie besann sich rasch eines anderen und zog es vor, die Ahnungslosen zu spielen.

„Guten Abend, Herzensschatz!“ plauderte sie. „Hast Du Dich gut unterhalten? Und sind die häßlichen Kopfschmerzen nicht wieder gekommen? Ich war erst ein bißchen böse, daß Ihr mich nicht mitgenommen; dann aber habe ich aus der Not eine Tugend gemacht und bin, wie Du siehst, inzwischen nicht müßig gewesen.“

Sie wies auf die beiden verlockend ausgebreiteten Kostüme und schien sehr erstaunt, als Erika, statt mit Lebhaftigkeit ihr Entzücken zu äußern, ganz erschrocken und entsetzt auf das Sopha hinstarrte.

„Was ist das, Maud? — Du verlangst doch nicht etwa, daß ich eines von diesen Kleidern anziehe?“

„Natürlich verlange ich es. Bescheidener können wir uns doch gar nicht auf dem Künstlerfest einführen, als indem wir unsere ganze Maskerade auf die Anlegung von Dominos beschränken. Und wie viel Spaß werden wir davon haben, daß sie beide ganz gleich sind! Wenn wir unser Haar tüchtig einpulvern, so daß die Verschwiegenheit der Farbe verschwindet, wird Niemand im Stande sein, zu sagen, wer die Eine und wer die Andere ist. Du bist wohl ein bißchen kleiner und zierlicher als ich, aber das sieht man nur, wenn wir neben einander stehen, und ich werde schon noch allerlei kleine Künste erfinden, um auch da der Natur nachzuhelfen, so gut es eben geht. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich auf all die

lustigen Betöhrselungen zusehe, die sich daraus ergeben werden, wenn wir nur wollen."

Sie hatte das Alles so rasch und lebhaft hervorgesprudelt, als wolle sie der Schwester jede Möglichkeit eines Einspruchs abschneiden. Und Erikas Bedenken schienen denn auch nicht gewichtig genug, sie zu einer bestimmten Weigerung zu veranlassen.

"Es wird noch Zeit sein, darüber zu sprechen, Maud!" sagte sie nur. "Jetzt habe ich etwas Anderes auf dem Herzen — etwas, das zu hören, Dir nicht angenehm sein wird, wie ich fürchte. Hoffentlich wirst Du Dich nicht gar zusehr darüber erschrecken."

"Mein Gott, wie beängstigend klingt diese Vorrede, liebste Erika! Was hat sich denn mit einem Mal so Schreckliches ereignet?"

"Ich weiß nicht, ob Du es dafür hältst; mich aber hat es allerdings in die furchtbarste Aufregung versetzt. Der Mann, der vor zwei Jahren so verhängnisvoll in Dein Leben eingegriffen hat — er ist hier in der Stadt — ich habe ihn heute Abend im Theater gesehen."

"Ah, dieser Dummkopf!" dachte Maud in leidenschaftlich aufwallendem Unmut. "So beschwört er durch seine sinnlose Unvorsichtigkeit selbst die Gefahr über uns herauf!"

Laut aber erwiderte sie mit einem vortrefflich erheuchelten Ausdruck unglaublichen Zweifels:

"Es ist doch nicht Armand Carpeaux, den Du damit meinst?"

"Ja, er! Und ich bin sicher, auch er hat mich erkannt obwohl er sich den Anschein gab, mich gar nicht zu sehen."

"Das ist unmöglich, Schatz! — Wie sollte er hierher kommen? — Eine zufällige Ähnlichkeit hat Dich getäuscht."

"Nein, Maud! Jedes andere Gesicht hätte sich in meiner Erinnerung verwischen können, nur nicht das seine. Und wenn nichts Anderes mir die Gewißheit verschafft hätte, daß er es war, so hätte das Grauen, das mich bei seinem Anblick erfaßte, sie mir gegeben."

Ihre Ueberzeugung war offenbar ganz unerschütterlich, und um so mehr schien es geboten, durch eine wohl überlegte Taktik den gefährlichen Folgen vorzubeugen, die dieser fatale Zufall nach sich ziehen konnte. Sie hatte sich Maud in höherem Maße auf ihre Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit angewiesen gesehen als in diesem kritischen Augenblick.

Aber ihr Plan war schnell gefaßt, und das angeborene Talent, das ihr gestattete, jede beliebige Stimmung und Empfindung mit dem täuschenden Anschein der Wirklichkeit zu erheucheln, kam ihr bei seiner Ausführung trefflich zu statten.

"Wenn ich glauben müßte, daß Du Recht hättest!" rief sie, wie in angstvoller Erregung. "Wenn er es wirklich wäre!" — O mein Gott — wann werde ich endlich Ruhe finden vor diesem fürchterlichen Verfolger?"

Erika ergriff ihre Hände und zog sie nahe zu sich heran.

"Er verfolgt Dich? — Und Du fürchtest, daß er Deinetwegen hier sei? O, liebste Maud, ist es Dir denn nicht möglich, Dich mir ganz zu vertrauen?"

"Ach, ich schäme mich so, Erika! Als ich dich verließ, war ich ja ein so unvernünftiges, kindisches Geschöpf!"

"Gerade weil Du damals so jung und unerfahren warst, darfst Du mir jetzt Alles sagen. Bin ich nicht Deine Schwester und gewiß die beste Freundin, die Du auf Erden hast? Muß ich Dir erst sagen, daß Deine Geheimnisse in meiner Brust ebenso sicher verwahrt sein werden als in Deiner eigenen?"

Maud schien noch immer mit dem Schamgefühl zu kämpfen, das ihr die Lippen verschließen wollte. Erika aber wurde nicht müde, sie zu bedrängen.

"Sieh, ich hätte Dich niemals nach Deinen Erlebnissen während dieser zwei Jahre gefragt, so lange es den

Aussehen haben konnte, als ob ich nur aus klegster Dein Vertrauen begehrte. Jetzt aber, da ich Dich bedrängt und traurig sehe — jetzt, wo ich vielleicht im Stande bin, Dir zu nützen, wenn ich die Ursache Deiner Befürchtungen kenne, jetzt bitte ich Dich von ganzem Herzen, verheimliche mir nichts mehr, lasse mich Alles wissen!"

Da endlich that Maud, als könne sie diesem liebevollen Zureden nicht länger widerstehen. Sie zog die Schwester auf einen Stuhl nieder, kauerte sich neben ihr auf ein Fußbänkchen und schmiegte die Wangen in ihren Schoß. So in ihrer Haltung wie im Ton ihrer Rede ganz zärtliche Hingebung, schickte sie sich zu jener großen Beichte an, die sie Erika schon am Tage ihrer Ankunft in Aussicht gestellt hatte.

Zehntes Kapitel.

"Ich habe unbedacht und leichtfertig gehandelt, das weiß ich wohl, und ich versuche nicht, es zu beschönigen. Aber vor Dir darf ich es ja aussprechen, was ich nie einem anderen Menschen sagen würde: den schwersten Teil der Verantwortung für meine Schuld trägt meine unglückliche Erziehung. Es war mein Verhängnis, daß ich nicht wie Du nach dem Vater, sondern im Neukeren wie in Temperament und Neigungen ganz nach der Mutter geartet war, und daß während meiner Kindheit beinahe nichts geschah, diese gefährlichen Anlagen zu unterdrücken."

"Wenn unsere Eltern darin gescheit haben, Maud, so fehlten sie aus übergroßer Liebe, und Du thätest nicht recht, ihnen einen Vorwurf daraus zu machen."

"Gewiß, es wäre sehr undankbar, und es ist auch meine Absicht nicht. Ich weiß ja, wie abgöttisch mich die arme Mutter liebte und wie sie mich Dir gegenüber bei jeder Gelegenheit bevorzugte. Und der Vater war schwach genug, es ihr nachzutun. Eigentlich hättest Du mich um dieser Bevorzugung willen von Kindheit an hassen müssen, Erika."

"Was für ein thörichtes Wort, Maud! Ich habe es im Gegenteile immer natürlich gefunden; denn Du warst ja so viel anmutiger und liebenswürdiger als ich."

"Wahrscheinlich aber wäre es besser für mich gewesen, wenn man mich weniger dafür gehalten hätte. Die Mutter starb, und in weniger als Jahresfrist war ihr der Vater nachgefolgt, der ihren Verlust nicht hatte ertragen können, wie elend sie ihn auch während ihres Lebens oft genug gemacht. Als reiche Mädchen waren wir erzogen worden und als bettelarme Waisen standen wir nun mit einem Mal in der Welt da. Ach, Erika, noch jetzt krampft sich mir das Herz zusammen, wenn ich an diese ersten entsetzlichen Monate denke. Du trugst es ja viel leichter als ich. Deine sanfte, nachgiebige Natur wußte sich den veränderten Verhältnissen geduldig anzuschmiegen; die Vorstellung, aus der verwöhnten jungen Dame plötzlich zu einem armen Mädchen geworden zu sein, das um sein tägliches Brot arbeitet, hatte nichts Erschreckendes für Dich. Mir aber war sie fürchterlich. Ich hatte ja nur gelernt, mich verhätscheln zu lassen und mich zu amüsiren. Meine Kenntnisse waren viel geringer als Deine, und zu der Fähigkeit, angestrengt und ausdauernd zu arbeiten, mußte das Leben mich erst erziehen. Wie hart und grausam eine solche Erziehung ist, das habe ich damals an meinem eigenen Leibe wahrhaftig schwer genug erfahren."

"Ich weiß es, Maud, und um Deinetwillen vor Allem habe auch ich den jähen Wechsel in unserem Schicksal schmerzlich empfunden. Hätte es in meiner Macht gelegen, ich würde gern doppelt und dreifach gearbeitet haben, um Dir die harte Lehrzeit zu ersparen."

"Davon bin ich überzeugt. Hast Du doch in jenen Tagen viel mehr für mich gethan, als Deine schwesterlichen Pflichten Dir geboten. Daß ich es nicht sogleich nach

Ich bin gütig zu Menschen, nicht aber zu Tugenden. Du tröstest dich mit dem Gedanken, daß du dich nicht mehr nach mir hast. Ich habe es kaum jemals bemerkt. Nicht früher hast Du mir Anlaß zur Unzufriedenheit und Betrübnis gegeben als an dem Tage, da ich Deine unglückselige Neigung zu diesem Herrn Carpeaux, unserem Flurnachbarn, entdeckte. Und bis zu dieser Stunde noch kann ich nicht begreifen, wie der alternde, widerwärtige Mensch Deine Liebe zu gewinnen vermochte."

"Meine Liebe? — Ach, Erika, ich habe ihn wohl niemals geliebt. In Amerika sah ich einmal im Schlangenkäfig einen Espring, den man hineingekerkert hatte, damit er dem ekelhaften Reptil zum Futter diene. Mit aufgestraubten Federn hockte er regungslos im Sande, während die halb aufgerichtete Schlange dicht vor ihm ihre gespaltene Zunge spielen ließ und ihn mit ihren glühenden Augen anstarrte. Er machte keinen Versuch, zu entfliehen, und dachte offenbar gar nicht daran, daß ihm die Natur Flügel gegeben habe, um der Gefahr zu entkommen. Ja, als die Schlange sich in einen Winkel des Käfigs zurückzog, ohne ihn angegriffen zu haben, hüpfte er ihr mit ganz kleinen, mechanischen Sätzen nach, um dann wieder als eine kleine, zitternde Federkugel vor ihr sitzen zu bleiben. Und so ein armer kleiner, zitternder Vogel im Banne eines lähmenden Schlangensblicks war auch ich diesem Manne gegenüber. Seit den ersten Worten, die er an mich gerichtet, fürchtete ich mich vor ihm, wie ich noch nie zuvor einen Menschen gefürchtet. Und doch mußte ich seinen Einflüsterungen willenlos gehorchen, als gäbe es gar keine Möglichkeit, ihm zu entkommen. Ich weiß nicht, ob Du das verstehst; aber ich kann Dir mein Verhältnis zu Armand Carpeaux nun einmal nicht anders erklären."

"In der That, Maud, ich habe dafür kein rechtes Verständnis. Aber das ist wohl in der Verschiedenheit unserer Naturen begründet. Und ich kann mich nur darüber freuen, daß Du jetzt überzeugt bist, ihn niemals wahrhaft geliebt zu haben. Die Furcht, daß Du wirklich die Gattin dieses Menschen geworden sein könntest, hat mir seit Deiner damaligen Abreise manche trübe Stunde bereitet."

"Sage doch: seit Deiner damaligen Flucht! Denn diese Abreise war ja nichts Anderes als ein heimliches Entweichen und unter recht häßlichen Umständen obendrein. Wieviel Sorge und Aufregung habe ich Dir bereitet, arme Erika! Für wie herzlos und undankbar mußt Du mich halten! Aber ich wußte kaum, was ich that, und ich war ja auch nicht die Herrin meiner Entschlüsse, sondern eine willenlose Sklavin. Armand Carpeaux wollte, daß ich mit nach Amerika ginge, und ich würde ihm wahrscheinlich auch dann gehorcht haben, wenn er mir das Glück, das mich erwartete, in minder verlockenden Farben geschildert hätte. Ich sollte als Schauspielerin auftreten, sollte glänzende Einnahmen haben und das Leben einer Prinzessin führen. Und das Alles in der Heimat meiner geliebten Mutter, in einem Lande, dessen Herrlichkeiten sie uns immer so begeistert geschildert und nach dem sie sich zeitlebens so inbrünstig zurückgesehnt hatte. So schloß ich hinter Deinem Rücken den Vertrag mit dem Impresario, zu dem er mich eines Tages geführt hatte, und verdarb mir mit einem einzigen verhängnisvollen Federzuge meine ganze Zukunft."

"Aber Du hattest niemals eine Bühne betreten! Hattest Du denn gar keine Furcht, daß die übernommene Aufgabe Deine Kräfte übersteigen könnte? Und verlangte man von Dir keine Beweise Deines Talents, ehe man Dich engagierte?"

"Daß man es nicht that, hätte mich stutzig machen sollen. Aber ich war ja ein Kind an Weltkenntnis, und wo mir einmal ein Bedenken auftauchte, da reichte ein Wort aus Armands Munde hin, es zu zerstreuen. Er

versicherte, daß ich Talent hätte, obwohl er sich niemals auch nur ein paar Verse von mir hatte vorlesen lassen, und er überzeugte mich leicht, daß der Direktor den Vertrag abgeschlossen hätte, weil er sich für meine Brauchbarkeit verbürgt habe. Viel, viel später erst wurde mir klar, warum eine solche Bürgschaft ebenso wenig erforderlich gewesen sei als eine Talentprobe. Der Impresario hatte mich ja gesehen und hatte mich schon gefunden; das war ihm für meine Brauchbarkeit Beweis genug."

"Um Gotteswillen, Maud, wie soll ich das verstehen!" rief Erika mit unverhohlenem Entsetzen. "Man wollte Dich also in Wahrheit gar nicht als Schauspielerin beschäftigen?"

"Ja und nein! — Aber Du brauchst nicht so angstvoll dreinzuschauen, liebster Schatz! Ich habe Dir nichts zu bekennen, das mich um Deine Achtung bringen müßte. Höre nur weiter! Mein sogenanntes Liebesverhältnis zu Armand Carpeaux war im Grunde von einer recht sonderbaren Art. Er hatte mir seine Hand angetragen, und ich hatte versprochen, sein Weib zu werden, sobald sich drüben, jenseits des großen Wassers unsere Verheiratung ermöglichen lasse. Aber ich hatte ihm trotz meiner sonstigen Abhängigkeit von ihm nie auch nur die kleinste Freiheit in unserem Verkehr gestattet; ich hatte niemals eingewilligt, anders als auf offener Straße mit ihm zusammenzutreffen, und ich hatte ihm auf das Bestimmteste erklärt, daß ich nicht mit nach Amerika gehen würde, wenn es nicht unter dem Schutze eines älteren, vertrauenswürdigen weiblichen Wesens geschehen könne."

"Und diese Beschützerin — Du hattest sie wirklich gefunden?"

"Ja. In der Gattin meines Direktors, die mich auf der Reise nach Bremen wie auf der Ueberfahrt nicht nur für ihre Tochter ausgab, sondern mich auch in Wahrheit wie eine Tochter hütete und schirmte. Sie war eine vorzügliche Frau, soweit sie es unter den Verhältnissen sein konnte, in denen sie lebte, und ich bin ihr noch heute von Herzen dankbar für das, was sie an mir gethan."

Erika schüttelte den Kopf.

"Mir scheint, sie würde ihre Vortrefflichkeit am besten erwiesen haben, wenn sie sich bemüht hätte, Dich von Deinem unüberlegten Schritt zurückzuhalten. Daran, daß Du unter einem falschen Namen fortgingst, erklärt sich nun freilich, weshalb alle Nachforschungen vergeblich bleiben mußten, bis Dein Brief aus New York — der einzige, den ich in diesen ganzen zwei Jahren von Dir erhalten — mich endlich von Deinem Verbleib unterrichtete. Ich will Dir gewiß jetzt keine Vorwürfe mehr machen, liebste Maud, aber ich meine, etwas weniger grausam hättest Du bei Alledem wohl gegen mich verfahren können. Unter dem Vorwande, auf drei oder vier Tage der Einladung einer auswärtigen Freundin Folge zu leisten, hattest Du Dich entfernt, und erst als auch der fünfte Tag verstrichen war, ohne daß ich ein Lebenszeichen von Dir erhalten, kam mir auf meine besorgte Anfrage der niederschmetternde Bescheid, daß Du bei jener Freundin niemals eingetroffen seist. Ich war in Verzweiflung, aber das gleichzeitige Verschwinden des Herrn Carpeaux ließ mich den Zusammenhang ahnen. Obwohl Du mir feierlich gelobt hattest, daß zwischen Dir und ihm Alles aus sei, fürchtete ich doch, Du könntest mit ihm entflohen sein, und verschiedene zufällige Wahrnehmungen befestigten mich in diesem Verdacht. Darum mochte ich mich nicht an die Polizei wenden, die vielleicht Deinen Namen in Verbindung mit dem jenes Menschen an die Öffentlichkeit gebracht hätte. Und der alte Hellwig, der uns als der beste Freund des seligen Vaters damals so getreulich beistand, befestigte mich in meinem Entschluß."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Schule in Oesterreich.

Ueber Oesterreichs deutschem Volke
Lagert eine Wetterwolke,
Schwüle Luft das Herz beklemmt.
Viele bangen, viele jagen,
Andre ungeduldig fragen,
Was noch die Zerstörung hemmt?

Aus dem dunklen Schoße flammt es.
Halb zur Abgrundqual verdammtes
Schmerzverzerrtes Angesicht,
Suchst du bei dem Donnergrollen,
Dass dem Launen soll entrollen
Wotans letztes Strafgericht?

Niederfahren harte Schlossen,
Regenströme wild ergossen
Haben sich auf Flur und Tal.
Und ein Blitz, er sucht nach oben,
Doch des Bannwalds Wipfel hoben
Stolzer sich beim Donnerhall.

Sonnenglanz begrüßt sie milde,
Nach der Firnen weißem Schilde
Spähen sie, wenn tief es tobt.
Volkess Schule: so voll Treue
Rag empor zur Himmelsbläue,
Sei der Deutschen Oesterreichs Trost!

Ins Album.

Wer das Tiefste gedacht, liebt das Leben-
bigste,
Hohe Tugend versteht, wer in die Welt
geblüht.

Und es neigen die Weisen
Oft am Ende zum Schönen sich.

H. I. Berlin.

Das Weisheit nach der Anmut strebt,
Hat man auf Erden oft erlebt,
Doch daß die Anmut gern ihr Ohr
Der Weisheit leiht, kommt seltn' vor.
Bodenstedt.

Durch die Felder mußt du schweifen,
Die im Sonnenstrahle prangen,
Durch die grünen Wälder streifen,
Ist dein Herz von Gram befangen.

Nicht in deiner dumpfen Kause
Sitz mit des Schmerzes Geistern;
Herren werden sie im Hause,
Draußen wirst du sie bemeistern.

Hammer.

Was dem Herzen widerstrebt, läßt der
Kopf nicht ein.

Schopenhauer.

Buttermilch ist ein vorzügliches Mittel,
um gelb gewordene Wäsche wieder blan-
dend weiß zu machen, wenn man dieselbe
einen Tag darin liegen läßt, dann spült
und an der Sonne trocknet.

Gegen die Schlaflosigkeit gibt es
wenig wirksame Mittel. Jenen unleid-
lichen Zustand, der auf der Erregung der
Gehirnnerven und des infolge dessen man-
gelhaften Stoffwechsels beruht, suchen einige
durch geistige Getränke, andere, welche dem
Mesmerismus huldigen, durch das ein-
schlafsende, beständige Hinbliden auf einen
bestimmten Gegenstand zu beseitigen. Ein
anderes Verfahren ist der sogenannte
Braidismus, nach welchem man die Augen
schließen und in Gedanken versuchen muß,
den aus den Nasenlöchern heraus- und in
dieselben eingehenden Luftstrom aufmerk-
sam zu beobachten. Die Braidisten be-
haupten, daß die Beobachtung dieses
Stromes in Schlaf verfallen mache. Das
wirksamste Mittel, welches auch von zuver-
lässigen Aerzten empfohlen wird, scheint
uns das zu sein, einige Minuten recht
langsam und ruhig zu atmen, um Schlaf
zu gewinnen. Ein solches Verfahren ba-
siert auf der Tatsache, daß die meisten
Fälle von Schlaflosigkeit in einer Blut-
überfüllung des Gehirns ihren Grund hat,
daß das langsame Atmen den Blutandrang
hemmt und daß dieser Versuch langsamen
Atmens beruhigend wirkt.

Lehret die Kinder das Geld schätzen,
resp. sparen! Kinder bekommen oft Geld
in die Hände. Da gibt's am Neujahr
Patengeschenke, das Jahr hindurch Ge-
schenke für kleine Dienstleistungen von
Fremden und etwa durch kleinen Neben-
erwerb neben der Schule. Sind die Eltern
dieser kleinen Säckchen zur Verstreitung
ihrer täglichen Ausgaben nicht bedürftig,
so dürfen sie selbige mit nichten den Kin-
dern zur beliebigen Verwendung überlas-
sen; denn die Gefahr liegt sehr nahe, daß
sie zu ihrem Schaden daraufgingen. Da
hat's verlodende Spielsachen, dort für den
flüchtigen Gaumentel allerlei Süßigkeiten
und noch andern Orts Luxus, der es auch
unsern Bäcklein und Mägdlein schon an-
gethan hat. Zu solchen Ausgaben dürfen
die erworbenen Heller nie verausgabt
werden. Paßt daher auf, Ihr Eltern, daß
Eure Kinder nicht diesen verderblichen
Weg betreten! Und damit Ihr dessen sicher
seid, so nehmt die brennenden Heller in
der Kinder Hand in Euren Verwahrjam

und legt sie von Zeit zu Zeit zinstragend
an. So wird dem verderblichen Krämer
und Naschen ein Kiesel gesteckt, und was
noch sehr zu beachten ist, es wächst der
kleine Kapitalstock mit den Jahren zu einem
schönen Säckchen heran, das dem talent-
vollen Jüngling und der sittigen Jungfrau
ein wertvoller Beitrag zur Erlernung eines
Berufes sein wird. Wie froh werden sie
darüber sein und wie sich freuen, daß das
Geld nicht in eitlen Genüssen ausgegangen
ist! Ja, diese Genüsse sind die Zerstörer
so vielen Lebensglückes! Liebe Eltern! Ge-
wiß sind Euch Eure Kinder von Herzen
lieb; darum lehret sie weise Sparsamkeit.
Seht ihnen selbst mit gutem Beispiel vor-
an! Und wenn Ihr besüchten solltet, es
könnten Eure Lieben Anrufer werden, so
laßt sie dann und wann einem Armen eine
Gabe reichen; laßt sie von ihrem eigenen
Gelde einem armen Kinde eine Freude
bereiten und fragt sie dann, ob sie von
ihrem Gelde nicht einen besseren Gebrauch
gemacht, als wenn sie Schledereien dafür
gelaufen hätten? Und es wird Euch ihr in
Freude strahlendes Auge eine Antwort
geben, die Euch höchlich befriedigt. Und
so lehrt man das junge Völklein nicht nur
sparen, sondern auch Nächstenliebe üben,
Thränen trocknen.

Komische Meldung. „Bei der am
Wochenmarkte vorgenommenen Butter-Re-
vision wurden wieder drei Frauen erwischt,
die nicht das richtige Gewicht hatten.“

Katale Verstreutheit. Professor (nachts
heimkehrend: „Denk' dir, Louise, was mir
passiert ist! Ein goldnes Armband habe
ich gefunden! Ich habe es natürlich gleich
bei der Polizei deponiert!“ — Gattin:
„Das ist ganz recht. Hast du aber auch,
wie ich dich morgens hat, mein goldnes
Armband zur Reparatur getragen?“

Kann schön werden. Junger Ehe-
mann (auf dem Bahnhof ankommend und
seine Frau mit Schwiegermutter erblickend,
leise): „Hatte ich dir nicht telegraphiert,
daß du Mama nicht mitbringen solltest?“
— Junge Frau: „Darüber will Mama
gerade mit dir sprechen. Sie hat die De-
pesche gelesen!“

Aber. „Du weißt, mein lieber Oskar,
daß ich die sanfteste, beste Frau der Welt
bin, daß man mich um den Finger wickeln
kann — aber einen Widerspruch vertrage
ich nicht.“

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Civilbauämter,
 Eisenbahnen etc. Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL- façade-Farbe (gesetzlich geschützt)

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar wetterfest, feuersicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.
Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelfest, anstriche gleich, von 12 Kreuzer per kg aufwärts.

Wahlen erheben, wie sie aber andererseits auch keinen Grund habe, warum die Delegationswahlen nicht auch nach Ostern vorgenommen werden könnten. Der Verband der deutschen Volkspartei müsse jedoch unter allen Umständen darauf beharren, daß das Haus nach Ostern zu einer Tagung einberufen werde, damit den Beschlüssen des Verbandes und der anderen deutschen Parteien entsprechend der Kampf gegen die tschische Obstruktion mit allem Nachdruck fortgesetzt werde. In der Debatte wurde von mehreren Seiten hervorgehoben, daß die Regierung in dem Kampfe gegen die Obstruktion leider eine entschiedene Stellung vermissen lasse und den obstruierenden Parteien zu viel Entgegenkommen zeige; insbesondere seien die diesen Parteien angehörigen Abgeordneten noch immer in der Lage, sich auf Hintertreppen allerlei Benefizien für ihre Wähler zu holen, und würden namentlich die Personalreferenten in den Ministerien von den Mitgliedern der Obstruktionsparteien stark in Anspruch genommen.

Grundgebung der slovenischen Akademiker. Die „Südsteirische Presse“ meldet: Der slovenisch-katholische Akademiker-Verein „Danica“ hat, infolge des Bestehens der deutsch-katholischen akademischen Vereine (das sind bekanntlich jene Vereine, die geprügelt werden, wenn sie es wagen, in Couleur zu erscheinen) mit welchem sie erklären, daß sie für den deutschen Charakter der Wiener Universität bis zum letzten Blutropfen kämpfen und den nicht-deutschen Akademikern nur insoweit korporatives Auftreten zugestehen wollen, als dies mit dem deutschen Charakter der Wiener Universität verträglich sei, alle Beziehungen mit denselben abgebrochen.

Vom Balkan. Die Gouverneure von Jpe und Prizrend erhielten die telegraphische Verständigung, daß die Neueinführung der Viehsteuer aufgehoben worden sei. Hiemit erscheint eine Forderung der albanesischen Mafkontenten erfüllt. In das Ljumaagebiet, südlich von Prizrend, wurde die verlangte Verstärkung gesendet. Von Ueskub ist ein Redibataillon nach Prizrend abgegangen. — Die Flotte bereitet ein Verzeichnis der in den letzten zwei Monaten in den mazedonischen Vilajets von Komitaischi verübten Missetaten zur Vorlage an die Vorgesetzten der Entenmächte vor. — Vier Bataillone

den Weinen stehend — uns die zurückgelassene Geschichte an:

Alle Fenster des Pavillons waren mit kreischenden, schreienden, fluchenden und gestikulierenden Silhouetten besetzt. Im Saale selbst schien alles wie durcheinanderzulaufen und ein ratloser Wirrwar zu herrschen!

Wir hatten genug gesehen, drehten uns wieder in die Bauchtage und kamen rasch genug mit der fackel strömenden Olber zum „steilen Ufer“. Uligschau waren wir in den Kleidern und schliefen auf zwölffachen Wegen — um ja keinen Verdacht zu erregen — unseren Buben zu, sofort ins Bett.

Glückliche Jugend! Trotz Raufsch, kaltem Wasser und Schrecken schlief ich fünf Minuten später wie eine Katze bis in den grauen Morgen und bis ein unsanfter Rüttler mich aus sanften Träumen von befriedigter Rache schreckte.

Meine Tante stand beim Bette! Vor Entsetzen schloß ich wieder die Augen.

„Junge“, hub sie an, „ich bin totmüde, aber ich kann nicht schlafen gehen, bevor ich dir erzählt hab, was heut Nacht im Olbertal geschehen ist!“

„Waaaas denn?“ gähnte ich, halb betäubt.

„Den! dir, Junge, die Hochzeitstafel ist von Flußpiraten beraubt worden!“

„Flußpiraten?“

„Ja, zwölf nackte Kerle“ — — und nun bekam ich das ganze Abenteuer — schönstens ausgeschmückt — zu hören...

Am selben Abend erneuerten wir „Zwölf von der Bahnhofstraße“ unseren Rüttelschwur, und ich muß sagen, daß diese Kerle treu Wort gehalten haben — ich bin der erste, welcher die schlimme Geschichte ausplaudert!

sind von Monastir mittels Eisenbahn in das Gebiet der albanesischen Bewegung abgegangen. — Die Situation in Albanien verschlimmert sich von Tag zu Tag. Nachrichten aus türkischer Quelle sagen, daß der Aufstand nahezu unterdrückt sei; aber die in Diakova ausgebrochene Revolte hat sich auf Jpe, Jakova, Prizrend, Pluma, Tocklidia, Zeti-Bazar und Mitrovizza ausgedehnt. Die Albanesen von Mitrovizza sind wegen ihres Hasses gegen die Franken besonders gefährlich. Die Konsuln von Oesterreich-Ungarn und Rußland in Mitrovizza geben nie ohne Eskorte aus; die Konsulate selbst sind von Soldaten bewacht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Der „Berl. Lokalanzt.“ meldet aus London: Hier will man erfahren haben, daß die Lage in Deutsch-Südwestafrika außerordentlich kritisch sei. Nach angeblich zuverlässigen Nachrichten soll eine neue Empörung der gesamten Bevölkerung im Süden bevorstehen und, falls die Bondelzwärds sich den Hereros anschließen, hält man eine allgemeine Empörung für unvermeidlich. Die englischen Meldungen über Deutsch-Afrika sind mit aller Vorsicht aufzunehmen. In London ist meist der Wunsch der Vater des Gedankens. — Einer Depesche des Gouverneurs Loutwein zufolge wurden am 16. d. am Amatolaberge die Hereros zurückgeworfen. Die Deutschen hatten zwei Tote und zwei Verwundete, die Feinde etwa zehn Tode. Große feindliche Massen befinden sich am Wasserberge und am oberen Swakop. — Das verlustreiche Gefecht, welches die Deutschen, wie lebthin gemeldet, hatten, wobei sie 19 Mann und 7 Offiziere verloren und sich zurückziehen mußten, hat, wie vorauszusehen, die Kampflust der Feinde gehoben, so daß es nun noch schwere Opfer kosten wird, bis das Ansehen der deutschen Macht wieder hergestellt und der Feind bezwungen ist. Neuere Nachrichten besagen bereits: Nach Meldungen, die bei der „Wormannlinie“ eingetroffen sind, befinden sich nun auch die Eingeborenen im Westen und an der Küste von Deutsch-Südwestafrika im hellen Aufstande. — Wie in allen ähnlichen Fällen nimmt die reichsdeutsche Sozialdemokratie anlässlich der Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika auch diesmal wieder für die Feinde des deutschen Reiches Partei. Schon vor einiger Zeit hatte Bebel im Reichstage erklärt, daß an dem Herero-Aufstande nur die Deutschen selbst schuld seien und daß die Hereros ganz unschuldige Vämmler sind. Auch der jüdische Sozialistenführer und Millionär Singer hatte in einer Versammlung des vierten Berliner Wahlkreises erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion die ferneren Nachforderungen für die Bekämpfung des Herero-Aufstandes kalt ablehnen werde, nachdem sich gezeigt habe, daß der Aufstand vorwiegend die Folge des selbstfüchtigen Verhaltens der Ansiedler sei und außerdem die Strafexpedition in einen Rachezug ausarte. Das Sozialistenorgan der Hereros aber, der Berliner „Vorwärts“, hatte dieser Tage geschrieben: „Die Schonung der Missionäre durch die Hereros beweist aber vor allem, daß diese als Räuber, Mörder und Bestien verschrieenen „Wilden“ in zivilisierteren Formen Krieg führen, als die europäischen Kulturnationen, die bei ihren Rachezügen keine so feinen Unterscheidungen zwischen Schuldigen und Unschuldigen zu machen pflegen!“ Nun langte ein Brief des deutschen Tierarztes Dr. Baumgart aus Windhuk über seine Erlebnisse im Herero-Aufstande an seine Angehörigen in der Heimat ein, in dem es unter anderem heißt: „Die Erbitterung ist hier sehr groß; keiner gibt Pardon, alles wird niedergeschossen. Wie feige sind die Farmer überfallen und hingschlagen worden! Ein junges, nettes Mädchen, das mit unserem Dampfer angekommen war, wurde mit ihrer Schwester direkt ausgeschlachtet und die Eingeweide wurden dann auf Bäume gehängt! Ja man hat Verdacht, daß sie gar nicht erst betäubt waren. Vorher sind sie gräßlich geschändet worden, wie hinterher von einem Gefangenen berichtet worden ist. Ein anderer Farmer war halb tot geschlagen, kam aber wieder zu sich und liegt hier im Lazarett.

Er hat mit angesehen, wie entsetzlich die Bande gehaust hat. Aber immer haben sie nur einzelne überfallen, an mehrere haben sie sich nicht heran gewagt.“ Und diese Mordbuben wagt das Blatt des Herrn Bebel noch zu verteidigen und ihnen eine „zivilisierte Kriegsführung“ zuzuerkennen! „Schade“, bemerken die „Epj. N. N.“ dazu, „daß man den Redakteur des „Vorwärts“ nicht auf eine Farm in Deutsch-Südwestafrika spedieren kann, wo er doch gewiß angesichts der wilden Horden die beste Probe auf ihre zivilisierte Kriegsführung machen kann!“

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Heute Sonntag, den 27. März, abends halb 5 Uhr findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher Gottesdienst statt. Herr Pfarrer May wird predigen über „Tränen für unser Volk“. — Am Charfreitag findet ein Festgottesdienst vormittags um 10 Uhr, verbunden mit der Feier des heil. Abendmahls, statt. Abends um halb 7 Uhr wird ein Gesangs-gottesdienst veranstaltet werden. Auch beim Festgottesdienst am Ostersonntag wird das heil. Abendmahl ausgeteilt werden.

Ernennungen im politischen Dienste. Der Statthalter hat den provisorischen Bezirkskommissär Dr. Stephan Freiherrn v. Neugebauer zum Bezirkskommissär in definitiver Eigenschaft ernannt.

Verein „Deutsches Studentenheim“. Mittwochs den 23. d. M. hielt dieser Verein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann des Vereines, Herr L.-G.-M. Kogian, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erstattete sodann den Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Was zunächst die ordentliche Geschäftsbearbeitung des Vereines betreffe, so wies dieselbe am Schlusse des Berichtsjahres, trotz der durch die notwendigen Neuanschaffungen von Inventarstücken, die Fleishteuerung, Vornahme von Reparaturen etc. bedingten außerordentlichen Mehrauslagen, dennoch ein ganz erfreuliches Erträgnis auf. In erster Linie gebühre hierfür der Dank den Gönnern und Förderern des Unternehmens. An Spenden floßen dem Vereine im abgelaufenen Berichtsjahre u. a. zu: Das namhafte Legat der edlen Wohlthäterin Frau Schmidt, die Spenden der Herren Ferdinand Pilger, Hans Breitner, Dr. Jelenko, der Stadt Kontubus, das Erträgnis des Liederabends Jäger und Bodpessnigg, das Erträgnis der Sammelbüchse des Stammtisches im Hotel „Stadt Wien“ etc. Den edlen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank ausgedrückt. Nicht zum geringsten Teile sei aber dieser günstige Erfolg der ersprießlichen Tätigkeit des Vereinsackelwartes, Herrn Viktor Schwab, zuzuschreiben, der die gewiß bedeutende Arbeitslast mit unermüdlichem Fleiße bewältigte, wofür ihm der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen werde. Der Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, es möge der nächste Jahresabschluß ein ebenso hübsches Resultat ausweisen; leider habe der Verein für denselben außerordentliche Mehrauslagen zu gewärtigen, doch könnten dieselben leicht durch die Vermehrung des Mitgliederstandes parafiziert werden und er ersuche den Ausschuß, in dieser Richtung seine volle Tätigkeit zu entwickeln. Seitens des Vereines seien keine Arbeit und Mühe gescheut worden, um die jugendlichen Böglinge des Studentenheims nicht nur geistig, sondern auch körperlich zu erziehen und zu kräftigen. Die Kost sei reichlich und nahrhaft, für körperliche Übungen im Freien sei durch Aufstellung von Turngeräten, Spielplätzen, Kegelbahn etc. Vorsorge getroffen. Der Gesundheitszustand in der Anstalt sei ein ausgezeichnete, selbstverständlich trage hierbei auch die Kunst des Vereinsarztes, Herrn Dr. Jelenko, einen großen Teil hierzu bei. Gleich günstig seien auch die Erfolge im Unterrichte. Von den 74 Böglingen der Anstalt, welche sämtlich das Gymnasium besuchten, haben 86 von Hundert ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse erhalten, darunter

sechs mit Vorzug. Auch die slovenischen Kurse unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Bobisut haben den Erwartungen vollkommen entsprochen. Die Aufführung der Schüler in und außer dem Hause ließ nichts zu wünschen übrig, wofür dem bewährten Leiter der Anstalt, Herrn Professor Duffel, der Dank gebührt. Redner schloß mit der Bemerkung, daß man aus all dem Gesagten ersehen könne, daß die Leitung den besten Händen anvertraut sei und die aufgewendete Mühe und Mittel vom besten Erfolge gekrönt seien. Das Studentenheim sei eine ebenso gut deutsche als menschenfreundliche Gründung und der eifrigsten Unterstützung aller Volksgenossen durchaus würdig. — Hierauf erstattete Säckelwart, Herr Viktor Schwab, einen detaillierten Kassabericht, wonach das derzeitige Vereinsvermögen den Betrag von 76.726 K 52 h erreicht. Nachdem der Rechnungsbericht von den Rechnung prüfern, den Herren König und Ballos, geprüft und für richtig befunden wurde, wird dem Säckelwart unter Ausdrücken des Dankes das Absolutorium erteilt. Nach einem kurzen statistischen Ausweise des Anstaltsleiters, Herrn Prof. Duffel, über den Besuch der Anstalt, den Fortgang der Zöglinge und die Ortsangehörigkeit derselben während des Schuljahres 1902/3 schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche 9060 3

Zahn-Crème

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

Ein junger Komponist. Die Studentenmesse am 25. d. bot den Kirchenbesuchern einen in der hiesigen Pfarrkirche lange entbehrten Kunstgenuß. Nachdem Herr Karl Freyberger jun. bereits im Vorjahre eine lateinische Messe komponiert hatte, die vom Gymnasialkirchenchor und einem, größtenteils ebenfalls aus Schülern des Gymnasiums zusammengestellten Streichorchester aufgeführt wurde, wagte er heuer einen Schritt weiter und schrieb eine „Missa solemnis“ für Chor und volles Orchester, die Freitag den 25. d. M. in der hiesigen Stadtpfarrkirche zur Aufführung kam. An erster Stelle muß hier der liebenswürdigen uneigennütigen Mitwirkung der Mitglieder der Musikvereinskappe mit Worten wärmster Anerkennung gedacht werden, welche nicht nur die Aufführung in so gelungener Weise ermöglichte, sondern auch einem Anfänger die Möglichkeit schuf, die Harmonien, die ihm im Geiste vorschweben, auch auf ihre Wirkung auf das Ohr hin zu prüfen. Dieses Erstlingswerk des begabten jungen Mannes mit der kritischen Sonde eines Musikreferenten zu untersuchen, wäre hier durchaus nicht am Plage. Der junge Komponist weiß als guter Musiker selbst sehr gut, daß er noch vieles zu lernen habe und daß er mit der letzten Messe ein Erstlingswerk bot, dem all die Schwächen eines solchen anhaften. Daß es ihm gelungen ist, ohne jede Anleitung, ohne bisheriges Studium der Kompositionslehre und Instrumentation doch noch so viel zu schaffen, ist ein schönes Zeichen seiner reichen musikalischen Begabung, sowie seines großen Interesses für die Musik und es ist nur zu wünschen, daß er das Pfund, welches ihm die Natur gegeben, auch gehörig zu verwerten trachtet. Er möge nie vergessen, daß es auch in bezug auf die Kunst heißt, hier „sei das Beste eben noch gut genug.“ Wenn nicht alle Voraussetzungen täuscht, scheint in Herrn Freyberger, der das ganze Studium des gesanglichen Teiles (für das Orchester war selbstverständlich nur eine Generalprobe notwendig) selbst besorgte und bei der Aufführung den ganzen großen Körper stramm und sicher leitete, ein tüchtiger, künftiger Kapellmeister zu stecken, vorausgesetzt, daß er in seinem Streben nicht erlahmt und sich von momentanen Erfolgen von seinem Wege nicht abbringen läßt. Volle Anerkennung verdient auch der Gymnasialchor, der den gesanglichen Teil in höchst zufriedenstellender, von eifrigem Studium

zeigender Weise besorgte und so einem Kollegen zu einem schönen, wohlverdienten Erfolg verhalf; die kräftigen, jugendfrischen Stimmen ließen sich durch das ungewohnte Orchester in keiner Weise beeinflussen. Das beste Lob gebührt auch der Orgelbegleitung des Abiturienten Herrn Czegla, der mit seinem diskreten und sicherem Spiele, C or und Orchester wirksam unterstützte. Herr Freyberger jun. kann auf seinen Erfolg mit vollem Rechte stolz sein; umsomehr als gerade das Gebiet der Kirchenmusik, das der freien Entfaltung des Genies so viele Schranken gegenüberstellt gewiß, kein lobnendes ist. Möge er ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin die knappe freie Zeit, die ihm das Studium läßt, der Musik zu widmen.

Braut-Seide

v. 60 Kreuz. bis fl. 11.55 v. Met. in allen Farben. Franks und schon vergolte ins Hand geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Sektion Gilti des Deutsch-Osterr. Alpenvereines. Donnerstag den 24. d. M. hielt die Sektion eine Monatsversammlung im Hotel „Stadt Wien“ ab, welche sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Der Obmann der Sektion Herr L.-G.-M. Dr. Hermann Schäftlein eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste und erklärte, daß die Sektion den Beschluß gefaßt habe, ständige Monatsversammlungen zu veranstalten, die den Zweck haben sollen, das alpine Interesse in weitere Kreise zu tragen. Ueber Einladung der Sektion war Staatswaldis-Stellvertreter Herr Dr. Dubatsch aus Marburg erschienen, welcher einen fesselnden und lehrreichen Vortrag über seine Wanderungen durch Siebenbürgen hielt. Herr Dr. Dubatsch schilderte mit Begeisterung dieses herrliche Land und namentlich seine deutschen Bewohner. Er könne jedem einen Ausflug dorthin empfehlen, denn heutzutage gebe es bei den vorgeschrittenen Verkehrsmitteln ja keine Entfernung mehr. Auch den schweren Kampf, welchen unsere Volksgenossen dort gegen den magyarischen Heißhunger auszukämpfen haben, bespricht er in bewegten Worten. In prächtigen Bildern schilderte er die Natur Schönheiten und sonstigen Lebenswürdigkeiten Siebenbürgens, die Besteigung des Regoi, die Kirchenburgen, die Zigeunerniederlassungen etc. und erläuterte seinen Vortrag durch Vorführung äußerst gelungener Szioptikonbilder. Die Lichtbilder waren wirklich vollendet und zeichneten sich namentlich durch die glückliche Wahl der Aufnahmeobjekte, durch große Deutlichkeit und ihre plastische Wirkung aus. Herr Dr. Schäftlein dankte unter stürmischem Beifall der Anwesenden dem Vortragenden und sprach die Hoffnung aus, daß es der Sektion bald wieder vergönnt sei, ihn bei einem Vereinsabende begrüßen zu können. Herr Dr. Dubatsch sagte in entgegenkommendster Weise zu und stellte einen Vortrag über seine „Wanderungen durch die Tiroler Berge“ in Aussicht.

Erdrückt. Am 24. d. ereignete sich im Hofraume des Magistratsgebäudes ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Grundpächter Ostrosnik fuhr mit einem Lastfuhrwagen in den genannten Hofraum, um denselbst Asche aufzuladen. Der Wagen kam über eine überdeckte Kalkgrube zu stehen. Die Last des Wagens drückte die Holzüberdeckung ein, der Wagen fiel um und stürzte auf den Handlanger Philipp Kruschar, welcher so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er in das Spital überführt werden mußte, woselbst er bereits den nächsten Tag verstarb. Der Bedauernswerte war 70 Jahre alt und verheiratet.

Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete Donnerstag, den 24. d. M. im Hotel „Krone“ einen Familienabend, welcher sich nicht nur eines zahlreichen Besuches, sondern auch des besten Gelingens erfreute. Dank der Munizipal mehrerer Gönner des Vereines konnte ein Glückshaus mit vielen wertvollen Besten veranstaltet werden. Eine Streichharmonie der Gilti Vereinskapelle besorgte den musikalischen Teil des Festabendes in gewohnter mustergiltiger Weise. Der Abend bot ein Bild echt deutscher Geselligkeit und strammen kameradschaftlichen Sinnes.

Musikverein. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Montag den 11. April in Herrn Franz Dirnbergers Gasthaus statt.

Bismarckfeier. Der „Deutschvölkische Gehilfenverband“ veranstaltet Sonntag den 27. d. M. im Hotel „Krone“ eine Bismarckfeier, bei welcher Herr Pfarrer May die Festrede halten wird. — Gäste, deutsche Frauen und Mädchen, sind herzlich willkommen.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der deutschen Studentenküche in Marburg. Am 9. und 10. April veranstalteten die beiden Marburger Südmarforstgruppen im Vereine mit dem Verband deutscher Hochschüler im Marburger Stadttheater eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der deutschen Studentenküche. Ein rühriger Ausschuß trifft die umfassendsten Vorbereitungen, um den beiden Abenden ein schönes und würdiges Gepräge zu verleihen und die Ergebnisse seiner Vorarbeiten lassen bereits jetzt auf das erfreulichste Gelingen schließen.

Spitzenvorhänge für fl. 1.10. Das Teppichhaus Drendel, Wien, I. Bez., Lugek 2, versendet bis Ostern festgewebte, schöne Spitzenvorhänge zum Ausnahmispriß von fl. 1.10 per Fenster oder zwei Teile. Jährig illustrierter Prachtkatalog über Teppiche, Decken etc. auf Verlangen gratis und franko.

Steiermärk. Fischereiverein. Vom Steiermärkischen Fischereiverein wurden am 17. und 18. d. M. 42.000 Stück Forellen-Jungfische an Vereinsmitgliedern unentgeltlich abgegeben und sogleich in folgende fließende Gewässer Steiermarks ausgelegt: Je 2000 Stück in Fürstbach und Lembach bei Egaersdorf und Rabwiz bei Gleisdorf, im Grapbach bei Niegelsburg, im Kleinfemmeringbach bei Gutenberg, im Raabfluß nächst Gutenberg, in Söfenbach bei Böllau, in kleine Bäche bei Wagnitz, im Stübingbach bei Stübing, im Badlbach, in kleinen Seitenbächen der Mur, im Breitenauerbach bei Wagnitz, im Plattenbach bei Pernegg, im Lamingbach bei Bruck, im Brunnwasser bei Peitau; je 4000 Stück wurden ausgelegt im Uebelbach bei Uebelbach, in Seitenbächen zur Sann bei Fraßlau, im Hudinabach bei Weitemstein. Ferner gelangen demnächst 6000 Stück Fucheneier, 30.000 Stück Aescheier und 4000 Stück Regenbogenforellen-Eier zur Auszubereitung, wovon die Fuchen für das Draugebiet, die Aeschen und Regenbogenforellen zur Bevölkerung anderer Flußgebiete Steiermarks dienen sollen.

Die hervorragendsten medizinischen Autoritäten verwenden

Rohitscher „Styriaquelle“ bei chron. Kehlkopf- u. Bronchialkatarrhen.

Deutsches Studentenheim. Im Schuljahre 1902/3 zählte die Anstalt 74 Zöglinge, die sämtlich das Staats-Obergymnasium besuchten. Von diesen erhielten 6 ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug, 51 ein solches der ersten Klasse und 6 ein solches der zweiten Klasse. Vier Zöglinge wurden zur Wiederholungsprüfung zugelassen. Dem Geburtsorte nach gehörten Steiermark 45, Kärnten 9, Krain 8, dem Küstenlande 1, Niederösterreich 6, Böhmen 2, Dalmatien 1 und Ungarn 2 Zöglinge an.

Prof. Gabriel Seidl-Feier. Am 11. Mai findet eine große Seidl-Feier in Wien unter dem Protektorate des Unterrichtsministers statt. Herrn Prof. Dr. Karl Fuchs wurde der ehrenvolle Auftrag zuteil, eine Biografie des Lyriker's, der durch 11 Jahre am hiesigen Gymnasium wirkte, und seine aufrichtigsten Frühlingsesänge, wie die „Byzantiner“ etc. in unserer Stadt seiner Leber entlockte, zu verfassen. Zu diesem Zwecke ersucht Herr Professor Fuchs, der in Kürze selbst nach Gilti kommen wird, die deutschen Volksgenossen, die sich im Besitze von Handchriften, Briefen oder Beiträgen zur Biografie Seidl's befinden sollten, dieselben in der Verwaltung unseres Blattes zu hinterlegen.

Ein seltener Fang. Im Fischrevier des Herrn R. Pichler in Laidling wurde vorgestern ein seltener Fang gemacht. Beim Abfischen des toten Drauzwerges geriet den Fischern eine drei Meter lange Schlange ins Netz. Sie töteten dieselbe und brachten sie gestern Herrn Pichler, wo konstatiert wurde, daß dieselbe Exemplar eine gemeine Riesenschlange, auch Königschlänger, Kaiserschlange oder Abgottschlange genannt, (Boa constrictor) ist, die eine Länge bis zu 10 m erreicht und deren Heimat das tropische Amerika ist. Die Schlange, die jedenfalls beim Transporte einer Menagerie entkommen ist, wurde zur Präparierung nach Graz geschickt.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 23. April 1904 stattfindet.

Zu beziehen gegen Monatsraten von 2 Kronen an ohne vorherige Anzahlung durch

Schallehn & Wollbrück, Buchhandlung, Wien XIV/2, Schwendergasse 59.

Für die Vorzüglichkeit des Werkes spricht am deutlichsten der bisher im Buchhandel einzig dastehende Absatz von über 100 000 Exemplaren in den wenigen Monaten seit Erscheinen.



Mit über
2000
Illustrationen
zahlreichen
schwarzen und
bunten
Beilagen

Beigaben
in
neuem System
der
Darstellung
Faksimile-
Beilagen

WELTALL und MENSCHHEIT

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

Herausgegeben von **Hans Kraemer** in Verbindung mit

Professor an der Kgl. Bergakademie Dr. Louis Brunschausen, Berlin; Geh. Hofrat Max v. Eyth, Ulm; Geh. Reg.-Rat Universitäts-Professor Dr. Wilh. Foerster, Direktor der Kgl. Sternwarte, Berlin; Universitäts-Professor Dr. Hermann Alaaß, Heidelberg; Medizinal-Rat Dr. Arthur Teppmann, Berlin; Privatdozent Dr. Adolf Marcuse, Berlin; Universitäts-Professor Dr. William Marshall, Leipzig; Dr. Georg Haß, Berlin; Dr. Albert Neuburger, Berlin; Professor an der Kgl. Bergakademie Dr. Henry Potonié, Berlin; Universitäts-Professor Dr. Karl Sapper, Tübingen; Universitäts-Professor Dr. Karl Weule, Direktor am Museum für Völkerkunde, Leipzig; Kapt.-Leut. a. D. Georg Wislicenus, Abteilungs-Vorstand der deutschen Seewarte zu Hamburg u. a. m.

Glänzend illustriertes gemeinverständliches Prachtwerk

mit Extrabeigaben in völlig neuem System der Darstellung

Fünf Bände in Groß-Oktavformat

Preis des Bandes in Originalprachtband 16 Mark = 19 Kr. 20 H. ö. W.

Haupt-Abchnitte des Werkes

Die Erforschung der Erdrinde • Die Erdrinde in ihren Beziehungen zur Menschheit • Erforschung der Erdkräfte • Erforschung der Atmosphäre • Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes • Entstehung und Entwicklung der Pflanzenwelt • Entstehung und Entwicklung der Tierwelt • Die Erforschung des Weltalls • Die Erforschung der Erdoberfläche • Die Erforschung des Meeres • Die Erforschung und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Kultur • Die Anfänge der Technik • Bedeutung der Erschließung der Naturkräfte für die kulturelle Entwicklung der Menschheit etc. etc.

➡ Bis jetzt sind Band I bis IV erschienen. ➡

Band V wird Anfang Juni 1904 ausgegeben.

Das epochemachendste Werk der Gegenwart

bekanntesten Dozenten die neue Publikation. Diesen Ausspruch verdankt das Werk in erster Linie der wissenschaftlich hochstehenden, formvollendeten, ebenso belehrenden wie unterhaltenden Darstellung und der glänzenden illustrativen Ausstattung. Der

so nannte kürzlich vor seinen Hörern einer der wissenschaftlich hochstehenden, formvollendeten, ebenso belehrenden wie unterhaltenden Darstellung und der glänzenden illustrativen Ausstattung. Der

Herausgeber hat es verstanden, sich mit einer erlesenen, die Lehrstühle unserer bedeutendsten Hochschulen zierenden Schar wissenschaftlicher Mitarbeiter zu umgeben, die in jahrelanger Arbeit und mit unermüdlichem Fleiße das gewaltige Material zusammengetragen haben, das unter dem sofort fesselnden, bedeutsamen Titel

Weltall und Menschheit

den Gebildeten und nach Bildung Strebenden aller Länder endlich die ersehnte Gelegenheit bietet, fast mühelos, weil in klarer, im besten Sinne populärer Darstellung, selbst den schwierigsten Problemen nahe zu kommen.

Die Wissenschaft für Alle!

das ist das Leitmotiv des neuen Werkes, das ist sein hohes Ziel, sein kurzes Programm! Daß Herausgeber und Mitarbeiter den richtigen Weg beschritten haben, beweisen die nach Hunderten zählenden, höchsten Lob spendenden Urteile der Fach- und Tages-Presse, die fast einstimmig anerkennen, daß hier

ein durchaus originelles, einzigartiges Werk von bleibendem Werte

geboten wird, das einen in allen Einzelheiten fesselnden Überblick über den Forschungsgang von drei Jahrtausenden ermöglicht. Tausende von Bildern aus alter und neuer Zeit, naive Darstellungen früherer Kultur-Epochen und bedeutende Gemälde moderner Meister, ergänzen in wirksamster Weise den wissenschaftliche Tiefe mit populärer Form verbindenden Text, und alle komplizierteren Probleme werden durch zahlreiche farbige Beilagen in einem neuen System der Darstellung in allen Einzelheiten mit greifbarer Deutlichkeit erklärt.

„Weltall und Menschheit“ umfasst die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen auf allen Gebieten; es ist eine Weltgeschichte auf naturwissenschaftlicher Grundlage, ein Quell des Wissens und der Belehrung für jedermann.

Über den Inhalt des ganzen Werkes, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, die

Beziehungen des Menschengeschlechtes zum Weltall und seinen Kräften von der Vorzeit bis zur Gegenwart

zu schildern, werden die nachstehenden Kapitel-Überschriften eingehender unterrichten.

Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Inhaltsübersicht des Werkes.

Erster Band

Einführung des Herausgebers in den Plan und die Art der Darstellung.

I. Die Erforschung der Erdrinde

a) Einleitung. — b) Geschichte der Erforschung der Erdrinde. 1. Die Entstehung und Beschaffenheit der Erde. 2. Vulkanismus und Gebirgsbildung. 3. Versteinerungen und Erdgeschichte. 4. Die geologische Tätigkeit des Wassers und Windes. 5. Die wichtigsten Zweige der angewandten Geologie.

II. Die Erdrinde in ihrer Beziehung zur Menschheit

1. Erdrinde und Menschheit. a) Erdrinde und Klima. b) Die Bodenarten. c) Erdrinde und Pflanzenwelt. d) Erdrinde und Tierwelt. e) Bodenbeschaffenheit und Menschheit. f) Oberflächengestaltung und Menschheit. g) Erdrinde und Wohnstätten. h) Erdschulpe. i) Klima und Menschheit. k) Rückwirkung der Menschheit auf die Erdoberfläche. — 2. Mineralische Schätze und Menschheit. — 3. Geologische Forschungen und Menschheit.

III. Erdphysik

a) Historischer Überblick. b) Magnetismus und elektrische Kräfte der Erde. c) Ebbe und Flut. d) Die atmosphärische Hülle der Erde.

Zweiter Band

IV. Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes

a) Historischer Rückblick auf die Entstehung der Lehre von der Vorgeschichte des Menschen (Prähistorie und Anthropologie). b) Die Zugehörigkeit des Menschen zum Tierreich. c) Erinnerungen und Erwerbungen des menschlichen Körpers aus den ältesten Zeiten seiner tierischen Vorgeschichte. d) Die Herrschaft der Drachen und die Anfänge der Säugetiere. e) Die Stellung des Menschen in der Reihe der Säugetiere. f) Die niederen Affen und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zum Menschen. g) Menschenaffen und Affenmensch. h) Das Problem der Menschwerdung. i) Die Ausbreitung der Menschheit und die Erwerbung der Feuerstein-Technik. k) Die Eiszeiten in ihren Beziehungen zu den ältesten Kulturstätten in Europa. l) Die Wohnstätten des Menschen und

die Anfänge der Kunst in der Mammut- und Renntier-Periode. m) Die körperliche Erscheinung und die fossilen Knochenreste der diluvialen Menschheit. n) Die Rassengliederung der jetzigen Menschheit.

V. Entwicklung der Pflanzenwelt

VI. Entwicklung der Tierwelt

Dritter Band

VII. Die Erforschung des Weltalls

1. Zeitmessung. 2. Die Kugelgestalt der Erde. 3. Die Wandlungen des Erdbildes. 4. Die Ortsbestimmungen am Himmel. a) Die Sonnenbewegung. b) Die Planetenbewegungen. 5. Die Stellung des Christentums und des Islams zur Astronomie. 6. Aufschwung der Astronomie in Italien und Deutschland. a) Regiomontanus. b) Kopernikus. c) Tycho Brahe. d) Kepler. e) Galilei. 6. Die Verbesserungen der Fernrohre. 7. Newton und seine Lehre. 8. Die Entdeckung und Messung der Lichtgeschwindigkeit. 9. Die astronomischen Ortsbestimmungen für die Schifffahrt. 10. Die Vervollkommenheiten der Fernrohre in der Neuzeit und die Entdeckung der Fixsternwelt. 11. Die Doppelsterne. 12. Die Bewohnbarkeit der Weltkörper. 13. Das Eindringen von Weltkörpern in unsere Atmosphäre. 14. Die Erforschung des Mondes. 15. Die Erforschung der Sonne. 16. Spektralforschung. 17. Die Kosmogonie von Kant und Laplace. 18. Die Planeten und ihre Trabanten systeme. 19. Die Bewohnbarkeit der Planeten. 20. Die Entdeckung des Neptun und die kleinen Planeten. 21. Das Tierkreis-Licht. 22. Die neuen Sterne. 23. Die Nebelgebilde.

VIII. Die Erforschung der Erdoberfläche

Einleitung. 1. Die Bedeutung der geographischen Forschung für die Kulturentwicklung der Menschheit. 2. Die Mittel der geographischen Forschung. 3. Der Besitz der Menschheit an geographischer Betätigung. I. Altertum. 1. Allgemeines. 2. Der vorderasiatische Kulturkreis. 3. Ägypter. 4. Der mittelmittelmeerische Kulturkreis. a) Die Phöniker. b) Die Karthager. c) Die klassischen Völker des Altertums. d) Das Erbbild der Alten. 5. Die Indier. 6. Die Chinesen. 7. Die Kulturwirkungen der Entdeckungen des Altertums. II. Das Mittelalter. 1. Historischer Überblick. 2. Das frühe Mittelalter. 3. Die Araber. 4. Das spätere Mittelalter.

Vierter Band

Die Erforschung der Erdoberfläche (II)

III. Die Neuzeit. a) Das Zeitalter der Weltumsegelungen. b) Die Entdeckung Amerikas. c) Die Erforschung des Nordpolargebietes. d) Die Erforschung des Südpolargebietes. e) Die Erforschung der Südsee. f) Die Aufschlüsselung Afrikas. g) Die Aufschlüsselung Australiens. h) Die Aufschlüsselung des innerasiatischen Hochlandes. i) Die Erforschung Ostasiens. k) Die Aufschlüsselung des nord- und südamerikanischen Kontinents. 4. Die moderne Forschung. 5. Der Einfluß der Erforschung der Erdoberfläche auf die Kultur.

IX. Die Erforschung des Meeres

1. Die Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker des Orients. 2. Die Forschungstätigkeit im Altertum. 3. Die Forschungstätigkeit im Mittelalter. 4. Einfluß des Zeitalters der Entdeckungen auf die Erforschung des Meeres. 5. Die Forschung in der Neuzeit. 6. Die Erforschung der Beschaffenheit des Meeres. 7. Die Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt des Meeres. 8. Die Erforschung der Tiefsee.

X. Gestalt, Größe und Dichte der Erde von Privatdozent Dr. Adolf Marcuse-Berlin.

Fünfter Band

XI. Die Erforschung und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Kultur. — Die Anfänge der Technik von Geh. Hofrat Max von Cyth-Alm.

XII. Die Vorkultur der Vorzeit von Dr. Krause.

XIII. Erforschung und Verwertung der Naturkräfte von Dr. Albert Neuburger-Berlin.

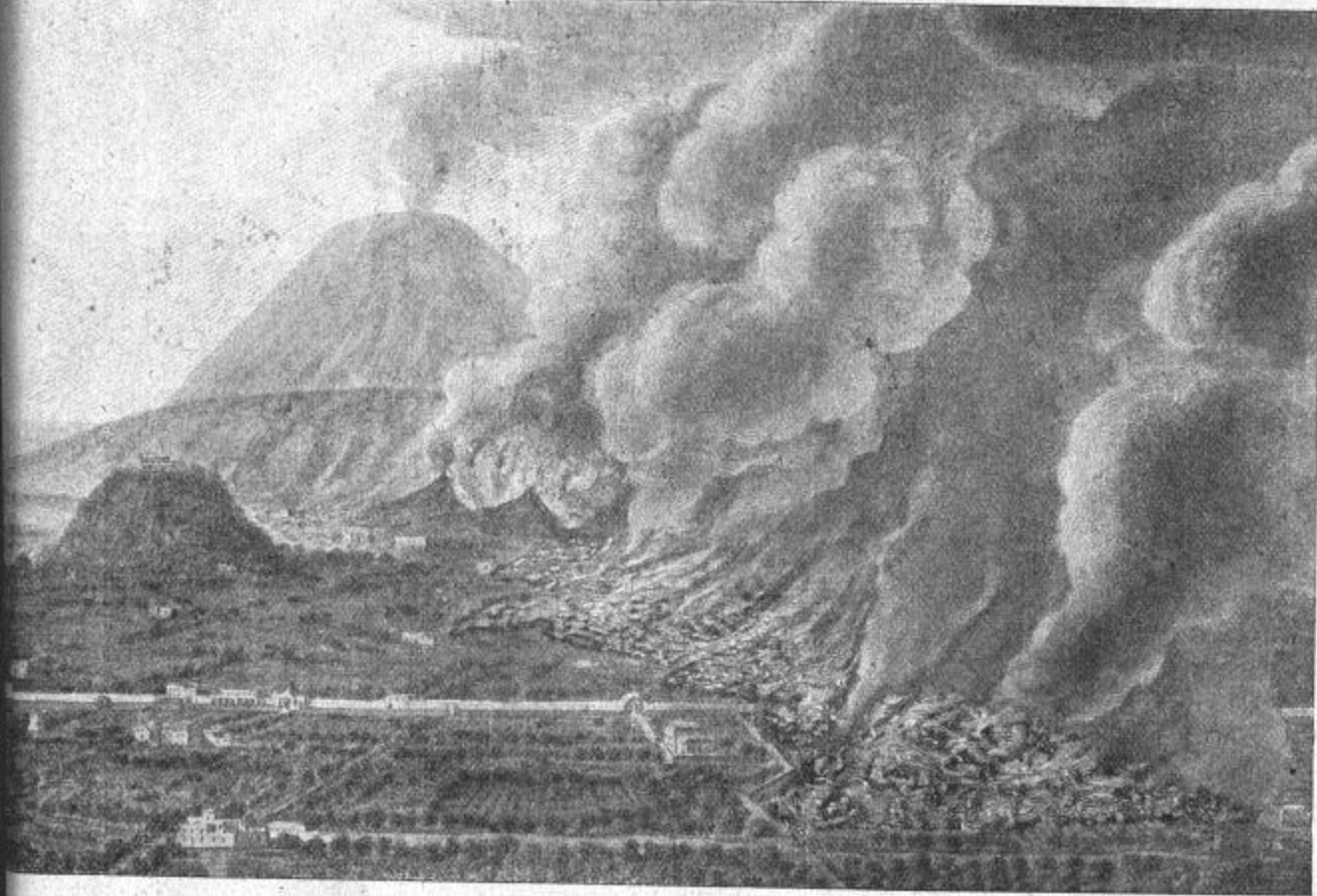
XIV. Die Fehler unserer Sinneswahrnehmungen bei Präzisionsmessungen von Privatdozent Dr. Adolf Marcuse-Berlin.

XV. Der Einfluß der Erschließung der Naturkräfte auf den Körper des Menschen von Medizinalrat Dr. Arthur Leppmann-Berlin.

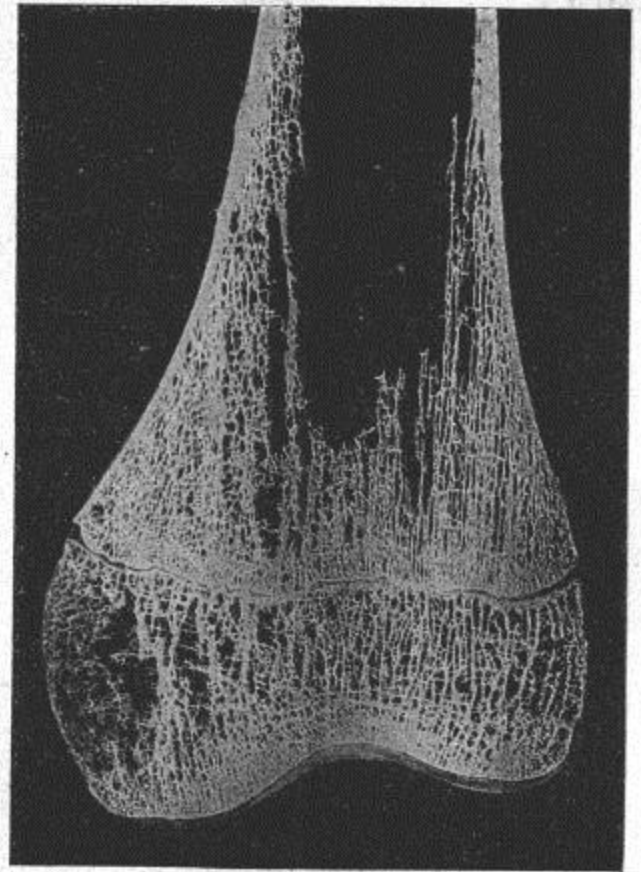
XVI. Der Einfluß der Erschließung der Naturkräfte auf den Geist des Menschen von Hans Kraemer-Berlin.

XVII. Gesamt-Register.

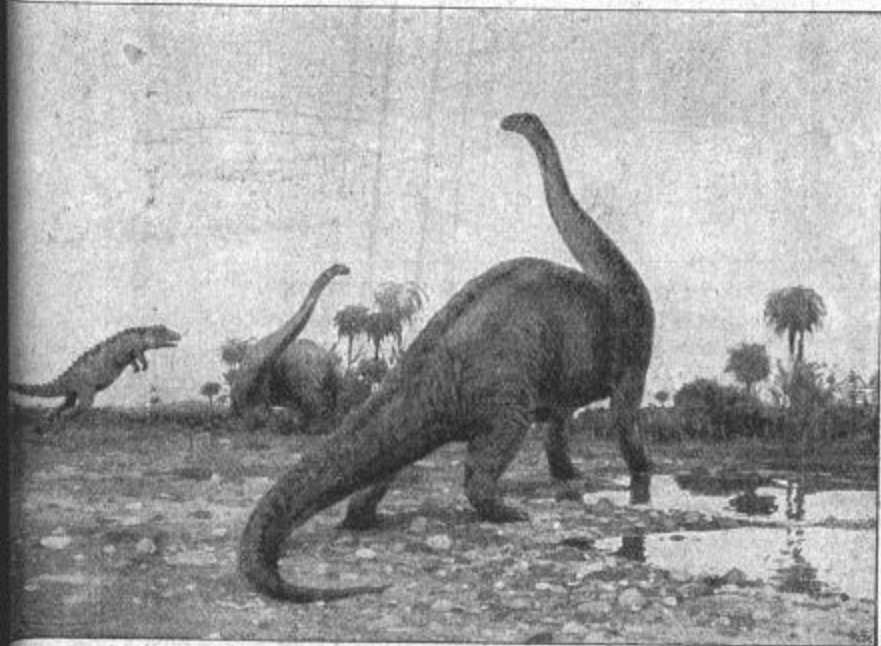
Illustrations-Proben aus dem Prachtwerk: „Weltall und Menschheit“



Zerstörung von Wohnstätten und Pflanzungen durch einen Vesuv-Lavastrom. Nach Hamilton
Aus dem Abschnitt: Vulkanismus und Gebirgsbildung



Innerer Bau eines Oberschenkel-Knochens
Aus dem Abschnitt: Entwicklung des Menschengeschlechts

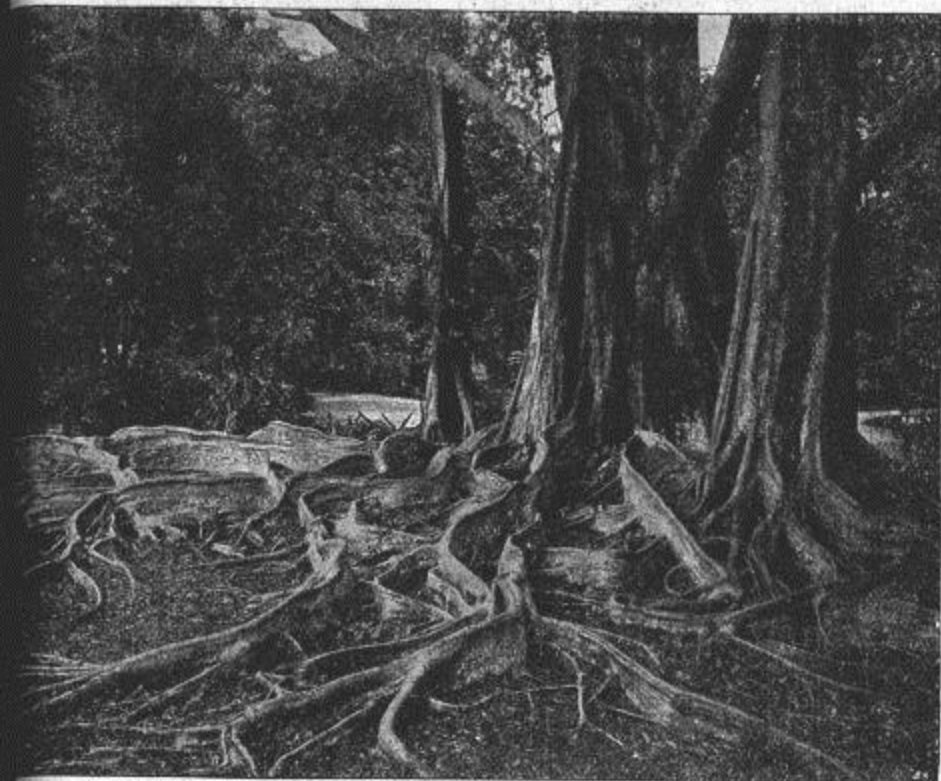


Griff eines Käalaps auf einen Brontosaurus. Nach einem Gemälde von W. Kühner
Verkleinerte Nachbildung einer farbigen Beilage zum Abschnitt: Die Gesellschaft der Dinosaurier

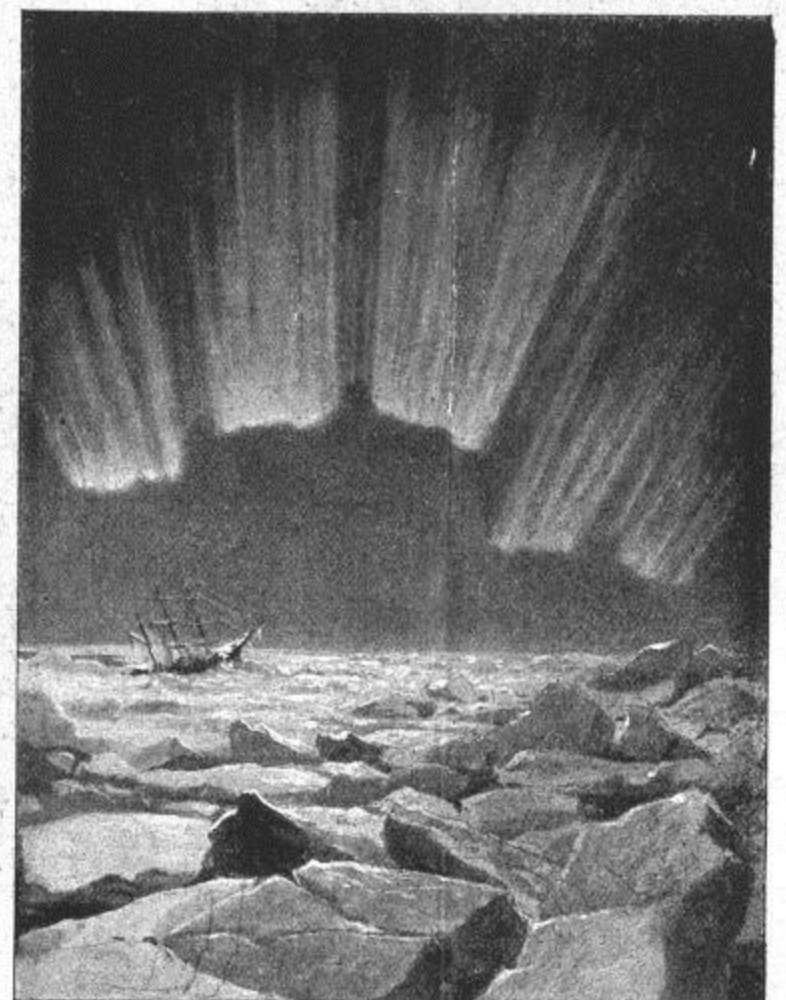
Feuerstein-Beil und Meißel aus der Vorgeschichte
Aus dem Abschnitt: Die Vorgeschichte der Menschheit



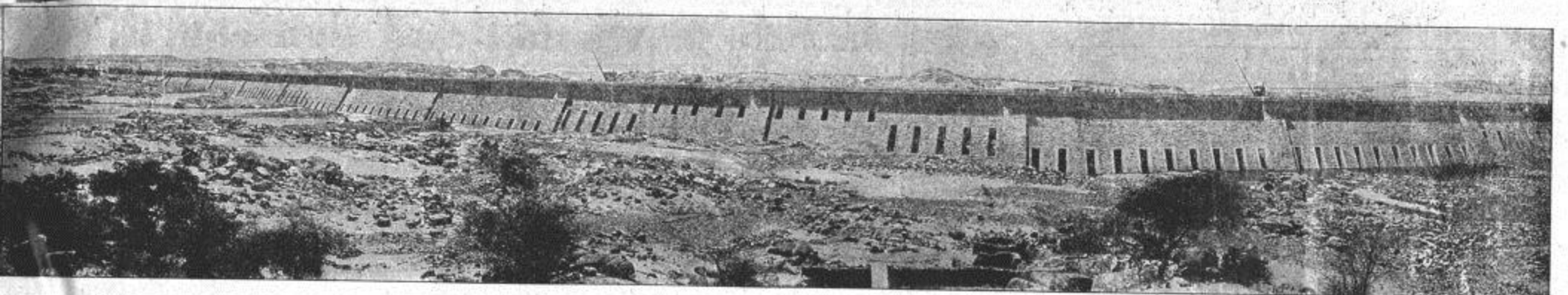
Himmel und Erde nach der Vorstellung der Babylonier
Verkleinerte Nachbildung einer farbigen Beilage zum Abschnitt: Erforschung der Erdkrinde



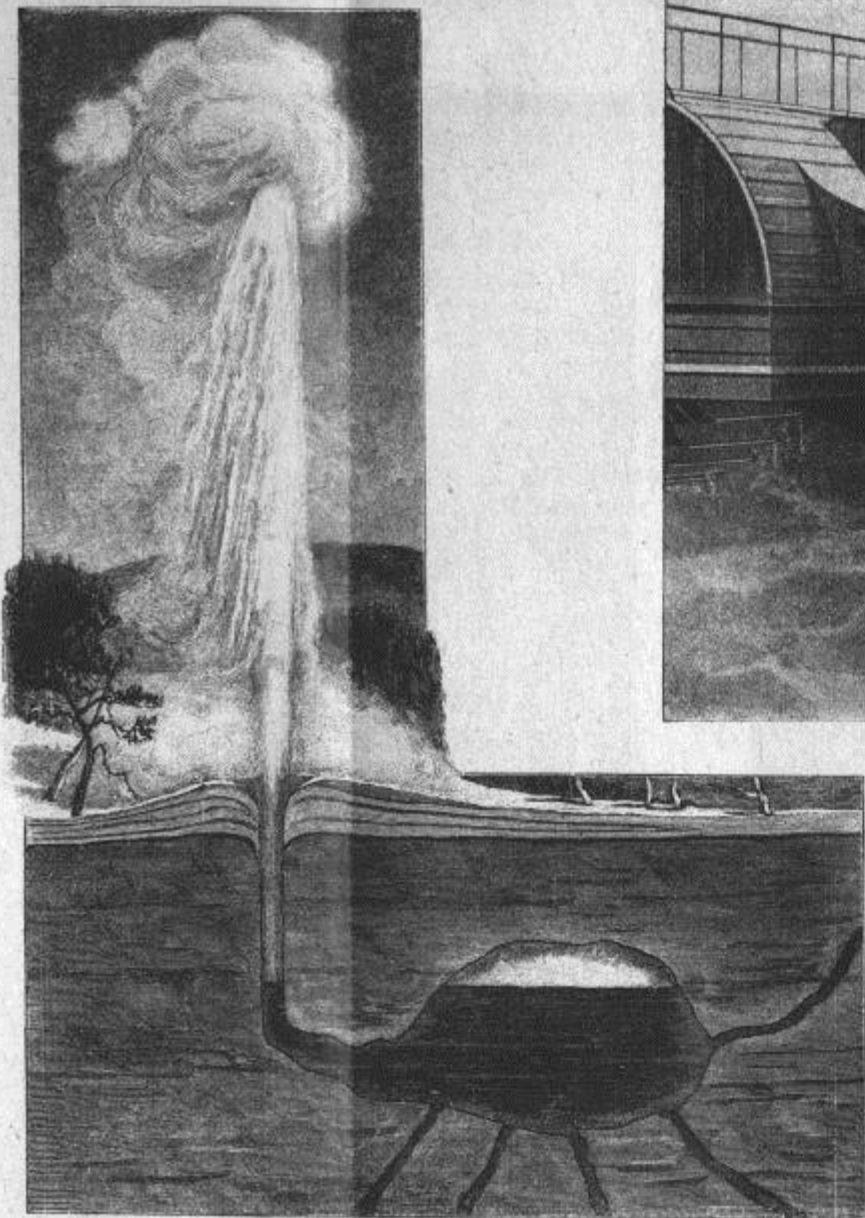
Freiliegende Wurzeln tropischer Bäume
Aus dem Abschnitt: Entwicklung der Pflanzenwelt



Nordlicht. Nach einem Aquarell von W. Kranz
Aus dem Abschnitt: Geophysik



Staudamm bei Assuan in Ägypten
Aus dem Abschnitt: Entwicklung der Technik



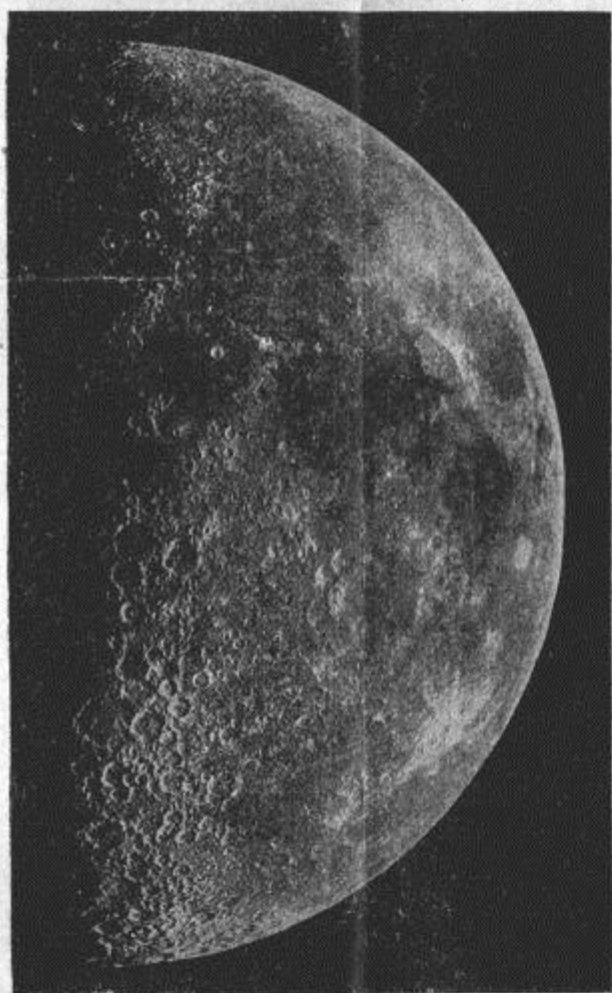
Gelber im Eruptions-Zustande. Nach einem Aquarell von W. Kraus
Verkleinerte Nachbildung eines Teiles einer bunten Klappen-Beilage
Zum Abschnitt: Geologie, Tätigkeit des Wassers



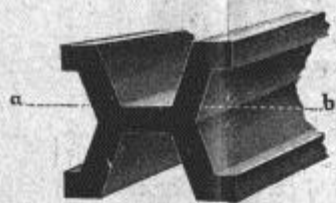
Aufwinden eines Meeresungeheuers auf den forschungs-Dampfer. Aus dem Abschnitt: Erforschung des Meeres



Otto von Guericke's Versuche zum Beweise des Luftdruckes
Aus dem Abschnitt: Erforschung der Naturkräfte



Mond-Aufnahme
Aus dem Abschnitt: Erforschung des Weltalls



Querschnitt des Normalmeters in Paris.
Aus dem Abschnitt: Gestalt und Größe der Erde



Römisches Belagerungs-Geschütz. Nach einem Gemälde von E. J. Poynter
Aus dem Abschnitt: Entwicklung der Technik

Das Werk kann auch ohne die geringste Erhöhung
des Preises

gegen bequeme Monatsraten

bezogen werden und zwar bei sofortiger Lieferung von
zunächst

- 2 Bänden K. 2.— monatlich,
- 3 „ K. 3.— „
- 4 „ K. 4.— „

und bitten wir den nebenstehenden Bestellschein ent-
sprechend ausgefüllt an uns gelangen zu lassen.

Wien, XIV/2.
Schwendergasse 59.

Schallehn & Wollbrück.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung **Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2,**
Schwendergasse 59
infolge der Beilage in der Zeitung:..... aus
mit der Verpflichtung zur Abnahme des ganzen Werkes, zahlbar und klagbar Wien:

Hans Kraemer, Weltall und Menschheit,
Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte
im Dienste der Völker,
in 5 Pracht-Halbfranzbänden à K. 19.20 = K. 96.—
gegen Ratenzahlungen,

wünscht die Zusendung von Band..... während die weiteren Bände nach Erscheinen und nach Massgabe der pünktlichen
Einhaltung der vereinbarten Zahlungsbedingungen nachfolgen sollen und verpflichtet sich, so lange loco Wien allmonatlich
je K..... an die obige Firma vom 1..... 190..... anfangen zu zahlen, bis der Gesamtbetrag völlig beglichen ist.
Die obgenannte Firma ist zur Weiterlieferung nicht verpflichtet, insoweit rückständige Teilzahlungen nicht
geleistet sind; der Käufer bleibt trotzdem zur vollständigen Abnahme des bestellten Werkes verpflichtet.
Bei Nichteinhaltung von zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden fälligen Raten erlischt die Vergünstigung ratenweiser Zahlung
und ist alsdann der ganze Betrag sofort fällig; auch verpflichtet sich der Unterzeichnete zur Tragung der Kosten eventueller
Mahnungen und Ausforschungskosten.
Bis zur gänzlichen Abzahlung räumt der Unterzeichnete der Buchhandlung das Eigentumsrecht ein.

Name, Stand und Wohnung:.....

Gefälligst genau ausfüllen.

Check-Konto des k. k. Postsparkassensamtes No. 836.769.

Konto der k. k. ungar. Postsparkasse No. 5301.

Interessante Erfahrungen eines Wiener Arztes.



Dr. V. Licht in Wien lobt im „Med. Chirurg. Zentralblatt“ die vorzügliche Wirkung des Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ gegen verschiedene gichtische und rheumatische Schmerzen.

Ueber diese Veröffentlichung des Dr. Licht in Wien sind in verschiedenen Wiener medizinischen Blättern viele Referate erschienen, wo es unter Anderem heißt:

... Dr. V. Licht in Wien hat Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ an einer großen Reihe von rheumatischen Affektionen verschiedenster Provenienz und Intensität einer Prüfung unterzogen und stellt die prompte und schmerzstillende Wirkung des Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ sowie die Tatsache fest, daß dieses Präparat auch bei dauerndem Gebrauche gar keine schädlichen Wirkungen hervorruft, die Kranken verlangen vielmehr spontan nach diesem Präparate und loben dessen überraschende Wirkung.

Überall weiß man bereits, daß Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ schmerzstillend, trampfslindernd, schleimlösend, appetitregend, Verdauung fördernd, Uebelkeiten stillend wirkt, ferner bei Gliederreizen, Muskelschmerzen, Stichen, Zahnschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gelenkschmerzen, Augenschmerzen, Kopfschmerzen, Fuß- und Handschmerzen, Müdigkeit und vielen anderen Schmerzen werden schon nach kurzer Einreibung die schmerzhaften, geschwächten Körperteile gestärkt und gesund. Wirkt vortrefflich bei durch Luftzug, Veräblung oder durch feuchte Witterung erzeugten Schmerzen.

Das echte Feller's wohlschmeckende Pflanzen-Essenzen-Fluid

mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ muß auf allen Gebrauchsanweisungen und auf jeder Flasche eine solche Schutzmarke tragen, wie hier abgebildet, mit dem Namen „Elsa“ und Unterschrift „Feller“. Nachdem Feller's echtes Pflanzen-Essenzen-Fluid so gut ist und so viel verlangt wird, kommen in jüngster Zeit verschiedene Nachahmungen unter verschiedenen ähnlich klingenden Namen, wie z. B. Luisa-Fluid, Gold-Elsa-Fluid u. s. w. in den Handel. Wir warnen vor Nachahmungen. Man schließt sich am besten vor Nachahmung, wenn man direkt bestellt von E. V. Feller in Stubica, Centrale Nr. 220 (Kroatien). Auf den Ausstellungen in Paris, Berlin, London, Rom undizza ist Feller's Fluid mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden und erhielt auch die silberne Medaille des spanischen Kreuz-Ordens. Man bestelle nur per Postnachnahme oder gegen Vorauszahlung des Geldbetrages. Es kosten



12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen 5.— Kronen
24 „ „ 12 „ „ 8.60 „
36 „ „ 18 „ „ 12.40 „
48 „ „ 24 „ „ 16.— „
60 „ „ 30 „ „ 20.— „
samt Gebrauchsanweisung, Postporto und Kiste.
Ansonst bekommt man zu jedem wiederholt bestellten Duzend „Fluid“ ein Fläschchen.

Es werden ferner empfohlen:

Feller's Rhubarber-Pillen

mit der Schutzmarke „Elsa-Pillen“, das beste, billigste, tausendfach erprobte Abführmittel, wirkt rasch, sicher, schmerzlos, appetitfördernd, verdauungsfördernd, reinigend, schmerzstillend bei den meisten Krankheiten des Magens und der Verdauungsorgane. Eine Rolle (6 Schachtel) samt Gebrauchsanweisung kostet 4 Kronen franko. Mit Fluid bestellt 1 Rolle 3.60 Kronen.

Herr Med. univers. Dr. Georg Koczinsky in Agram gab über Feller's Elsa-Fluid folgendes Zeugnis:

Der Erfolg mit Feller's Elsa-Fluid und Elsa-Pillen war sehr zufriedenstellend und zur weiteren Anwendung aufmunternd. Ich habe selbe bei Uebelkeiten, bei kolikartigen Schmerzen, bei Magendrücken, bei Abführen u. mit gutem Erfolge angewendet.

Der echte Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ und Feller's abführende Rhubarber-Pillen mit der Schutzmarke „Elsa-Pillen“ erhalten will, bestelle brieflich und schreibe deutlich die Adresse an die einzige Erzeugungsstätte: an

Eugen V. Feller

Apotheker, Hoflieferant Sr. I. u. k. Hoheit des
Bringen Philipp von Bourbon
STUBICA, Centrale Nr. 220 (Kroatien).

Hunyadi János

SAYLENNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Refondationszentren,
schwächlichen Kindern von hervorragenden Ärzten
empfohlen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver
100 Gr. K 5, Tabletten 100 St. K 1.50 und Chokolade-
Tabletten 100 St. K 1.80.

Leptere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste schmerzstillende Ein-
reibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h.,
K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-
mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's
Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Das
Beste vom
Besten!
**Blooker's
cacao**
An der Spitze
aller Fabrikate!
9082-IV

Feller's Anthrasol-Seifen (weiße Teerseifen) be-
währen sich vorzüglich gegen Hautausschläge und Unrein-
heiten des Teints. Näheres, siehe die heutige Annonce
Berger's med. Teerseife.

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen etc.
9312 Hauptdepot:
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange **Luser's** Touristen-
pflaster zu 60 kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung. Berger's medic. Theer-Seife

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten,
Europa mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und veraltete Kap-
schläge sowie gegen Kuppenfeste, Frohnbeulen, Schweißgürtel, Kopf- und
Barbenschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Goldschädel
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschweifelseife.

Mit milder Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als wasserfestes
kosmetisches Wasch- und Bade- und Toilette- für den täglichen Bedarf.

Berger's Glycerin-Theerseife

die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Preis per Stück jeder Sorte 70 h. samt
Broschüre. Besuchen Sie in den Apotheken und ein-
schlägigen Geschäften ausdrücklich Berger's Theerseifen
und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die
nebenstehende

Firmazeichnung
G. Hell & Co.
auf jeder Etikette.
Prämiert mit
Ehrendiplom Wien
1883 und goldene
Medaille der
Weltausstellung Paris 1900.

Für solche Personen, die den Theergeuch nicht vertragen oder nicht haben
erzeugen wir aus farblosem gereinigtem Leber die Anthrasolseifen, die
wir unter der Bezeichnung Heller's Anthrasolseifen (weiße
Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Hauptsorten sind: Anthrasol-
seife zu 5- und 10%, Anthrasol-Voragseife, Anthrasol-Chokol-
seife, Anthrasol-Schweifelseife, Anthrasol-Glycerin-Toilette-
seife. Die Anthrasolseifen haben sich gemäß ärztlicher Empfehlung gegen
Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt.
Preis per Stück 80 h.

Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.
Hauptversand: G. Hell & Comp., Wien, I., Stern- 8.

Schrifttum.

**Bericht Christoph Columbus' an den spanischen
Schatzmeister Sangris über die Entdeckung Amerikas:**
... Allen kamen sie (die Einheimischen) mit der
größten Freundlichkeit entgegen und beim Tauschhandel
haben sie nicht darauf, wenn sie auch wertlose Dinge
gegen wertvolle eintauschten, immer zufrieden auch mit
der kleinsten Kleinigkeit. Um sie aber nicht zu schädigen,
verbot ich meinen Leuten, ihnen so geringwertige oder
wertlose Dinge, wie Scherben von Schüsseln oder Glas,
auch Nägel und Leberriemen zu geben, obgleich ihnen
deren Besitz köstlicher als alle andern Schätze erschien.
Es kam wohl vor, daß ein Matrose für einen Leder-
riemen so viel Geld bekam, daß man drei Goldstücke in
Feingold daraus prägen konnte... Dieser Abschnitt
ist aus der vom Gymnasialoberlehrer Paul Ankel be-
sorgten Uebersetzung entnommen, welche nach dem Fal-
similie angefertigt wurde, das eine Beilage des eben
erschienenen 4. Bandes des Prachtwerkes „Weltall
und Menschheit“ bildet. Dieser Umstand allein
spricht mehr, als viele Worte sagen können, dafür, mit
welch großer Sachlichkeit „Weltall und Menschheit“
redigiert wurde, aber auch für den Umstand, daß nur
allgemein Wissenwertes darin Aufnahme gefunden hat,
und zwar in so leicht faßlicher und überaus anschau-
licher Weise, daß wohl jedermann sich mit Vergnügen
der wissenschaftlichen Lektüre hingeben wird; sind doch
die Bleigewichte derartig geistiger Erholung: Trockenheit
und Schwerfälligkeit, glücklich vermieden. Insbesondere
tragen dazu die zahlreichen, künstlerisch vollendeten far-
bigen Bilder (Modelle) bei, durch welche das Werk als
Markstein einer neuen Epoche gilt, sagt doch der be-
kannte Universitätsprofessor Fröhlich Platen u. a.
wörtlich: „Bis jetzt bin ich nur dazu gekommen, die
wertvolle Sammlung von historisch interessanten Illus-
trationen zu bewundern.“ All die guten Eigenschaften,
welche wir eben an dem Kapitel „Die Erforschung der
Erdoberfläche“ aus dem 4. Band von „Weltall und
Menschheit“ hervorgehoben haben, sind auch in den an-
deren Seiten zu finden, sei es in der Physik der Erde,
der Astronomie, der Entwicklungsgeschichte der Mensch-
heit, der Technik, der Chemie u. s. f. Wer einen un-
gefähren Begriff von der Summe des Wissens, die in
den Bänden leicht zugänglich aufgespeichert liegt, ge-
winnen will, der nehme den von der Buchhandlung
Schalhorn & Bolbrück, Wien XIV/2, Schwendergasse
Nr. 59 unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt
zur Hand, der auch die näheren Angaben über die
günstige Anschaffungsweise monatlicher Teilzahlungen
enthält. Sollte der Prospekt verloren gegangen sein, so
beliebe man denselben kostenlos von genannter Firma
zu verlangen.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und
Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der
Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten
„Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen
Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbe-
schwerden äußern, Original-Schachtel 2 Kronen. Täg-
licher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker
H. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9.
In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrück-
lich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und
Unterschrift.

„Le Délice“
Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen
Überall erhältlich.
General-Depot: WIEN, I., Predigergasse Nr. 5.

Frühingskur.
Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die
Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch
die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen
Störungen in den körperlichen Functionen gesucht
wird. Für diesen Zweck ist
**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
BAUERBRUNN
sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich
auch zur
Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marien-
bad, Franzensbad und andere Kurorte von
ärztlicher Seite besonders empfohlen.



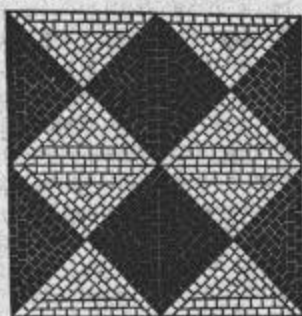
Josef Tabor

Zementwarenfabrikation

Spitalgasse Nr. 12 CILLI Spitalgasse Nr. 12

Fabrikation von Handschlag- und gepressten Zement-Mosaikplatten in verschiedenen Farben, glatt oder gerippt, für Pflasterungen von Kirchen, Bädern, Küchen, Vorhäusern, Gängen, Pissoirs, Trottoirs etc. Ferner erzeuge ich garantiert vorzügliche Ware aus bestem Portland-Zement-Stampfbeton wie: Freitragende

Kunststein-Stufen, gestockt oder geschliffen, Altarstufen je nach Mass u. Zeichnung, Tür- und Fenstergewände, Brunnen- und Pferdewaschbecken, Futtertröge, Vasen, Aufsatzkugeln, Balustraden, Balkonplatten, Randsteine,



Grenz- und Kilometersteine, Postamente, Säulen Grabsteine Grab-Einfassungen, Badewannen etc. etc.

Ferner halte ich stets ein grosses Lager in



Stampf-Betonröhren

in allen Dimensionen, welche sich durch die kolossale Tragfähigkeit und innen glatte und saubere Ausführung besonders auszeichnen u. für Strassenüberfahrten, Wasserleitungen, Aborte, Kamine, sowie Drahtdurchzüge etc. vorzüglich geeignet sind und weit besser, billiger und dauerhafter sind als bisher die gemauerten Kanäle.

Brunnenschachtringe aus Beton samt Deckplatten.

Alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in besonderen Formen und Dimensionen oder nach Zeichnung werden solid ausgeführt und billigst berechnet. — Stets wird es mein Bestreben sein, den geehrten Kunden mit den realsten und solidesten, möglichst billigsten Preisen entgegenzukommen. Achtungsvoll

Kostenvoranschläge gratis.

9348

Zementwarenfabrikation

Josef Tabor, Cilli.

Unterrichts-Kurse

für Tanzkunst, Anstandslehre und ästhetische Körperbildung

P. T.

Um den langgehegten Wünschen der hochgeehrten Schulbehörden und Bewohner von Cilli und Umgebung zu entsprechen, beehre ich mich hiermit ergebenst bekannt zu geben, dass diesmal um sechs Wochen früher als andere Jahre und zwar schon **Mittwoch, den 6. April 1. J.** im grossen Saale des Deutschen Kasinovereines die

Lehrkurse

für Tanzkunst, Anstandslehre u. ästhetische Körperbildung. beginnen werden.

Der Unterricht für die studierende Jugend wird von 6 bis 7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8 bis 9 Uhr abgehalten werden.

Das Unterrichtsprogramm umfasst: Die Grundlelemente der Tanzkunst, Haltung und Anstandslehre, sowie auch alle zeitgemässen Gesellschafts- und Nationaltänze.

Samstag, den 7. Mai findet als Schluss der Unterrichtskurse bei grossem Orchester eine Schultanzprüfung statt, um den p. t. Eltern und geladenen Gästen Gelegenheit zu geben, sich von den wahren Erfolgen eines pädagogisch geleiteten Unterrichtssystems überzeugen zu können.

Zur Besorgung des musikalischen Teiles in den Unterrichtsstunden wird meine vorzüglich geschulte Pianistin aus Graz berufen.

Die Aufnahmen finden **Mittwoch, den 6. April** von 4 bis 6 Uhr nachmittags im obbezeichneten Saale und der Beginn des Unterrichtes **Punkt 6 Uhr** statt.

9356

Hochachtungsvoll

Eduard Eichler

akad. Tanzmeister

Lehrer im Sacré coeur, Deutschen Mädchenheim in Pettau u. Inhaber einer Schule für Tanzkunst u. ästhet. Körperbildung in Graz, Bürgergasse 3.

Cilli, im März 1904.

Ziehung
unwiderruflich
23. April 1904.

Haupttreffer
40.000 Kronen

Wärmestuben-Lose

à **1 Krone**

empfiehlt: 9317
J.C. Mayer
Laibach.

Die in Effekten bestehenden Gewinnste werden in Geld nicht abgelöst.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 9343

Motten- **Essenz**
Pulver
Tee 9343

Drogerie Fiedler, Cilli.

Prager Schinken

hochfeine Qualität, Stücke von 2 1/2 - 6 kg zu K 1.88 per 1 kg versendet gegen Nachnahme: 9269

V. Miškovsky,

Gross-Selcherei PRAG Liliengasse 183/I

Wohnung

zwei Zimmer mit Balkon samt Zugehörnen gebaut, ist sogleich zu beziehen, Haus Nr. 31, Schweizerhaus bei der Wogelina-Brücke. Anzufragen bei 9353

Georg Strauss, Gartengasse.

Karpfen-Setzlinge

ein- und zweisommerige, hat zu verkaufen der 9354

Verschönerungsverein Pettau.

Haus-Salami

Haus-Selchwürste

trocken, roh zu essen. 9287

hausgeselchten Schinken

in bekannt bester Qualität empfiehlt zur geneigten Abnahme

Viktor Hanke, Schönstein.

JACOBI

Wien IX., Thurgasse Nr. 4

Nähmaschinen vorzügl. Art

Kurbelstickmaschinen

Fahrräder 1904

Motorräder

Schreibmaschinen

Multator-Vervielfältigung

Registr. Kontroll-Kassen

Kleinste Teilzahlungen.

Billigste Preise. Preisliste gratis u. fr.

9274

Ein Acker

in der Nähe der Stadt ist billig zu verpachten. Anzufragen bei 9324

Johann Sager

Cilli, Bahnhofgasse.

Patente

Muster- u. Marken-schutz

erwirkt Patent-Anwalt Ing. J. Fischer, Wien I., Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentfache tätig. 9061

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schweizer-Apothek, Frankfurt a. M. 9248

Grosse Auswahl in eleganten

Damen- u. schönen Kinderhüten

Billigste Preise.

Antonie Sadnik

Herrengasse 27. 9342

Junger Mann

kautionsfähig, mit Zeugnissen der Handelsakademie, Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft und einigen Monaten Kontorpraxis sucht Stelle in grossem Geschäftshause oder Fabrik unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Kontor 1000“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9313

Ein grosses

Zimmer

unmöbliert, nebst Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage in der Verwaltung dieses Blattes. 9336

Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 9331

Grosses Haus

sucht für die Gerichtsbezirke Tüffer und Schönstein

je einen tüchtigen Vertreter

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, womöglich am Platze wohnhaft gegen Fixum und Provision. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Verwaltung dieses Blattes richten. 9332

Kräftiger Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei 9330

Josef Stepischnegg

Gemischwarenhandlung in Gonobitz.

Zwei verlässliche

Bierführer

sucht per 1. April 1. J.

Bierdepot Brüder Reininghaus

Akt.-G. f. Brauerei u. Spiritus-Industrie.

Cilli, Laibacherstrasse 10 9341

Gut erhaltene

Schreibmaschine

System Remington Sholes ist preiswert zu erstehen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Perrisch**, Kanzlei Doris v. Jabornegg, Cilli. 9340

Eine gute

Köchin

in gesetztem Alter, sucht einen Posten in ein grösseres Geschäftshaus, hier oder auswärts. Anzufragen Dienst-Bureau, Cilli, Hauptplatz. 9340

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern und 1 Balkonkabinett samt Küche mit Zugehör, mit 1. Mai zu vermieten. Anfragen **Hermannsgasse 11.** 9341

Hydraulische Pressen

Goldene Medaille
Szegedin 1899

Goldene Medaille
Budapest 1899

Goldene Medaille
Pressburg 1902

für hydrau-

ische Presse

9230

fabrizieren u. liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co., Wien II/1

Spezialfabrik für Obstverwertungsmaschinen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. — Anfragen frühzeitig erbeten.

für Wein- und Obstmost, für Grossebetrieb
mit 2 ausfahrbaren Körben oder 1 Korb.
Wein-, Obstwein- und Fruchtsaft-Pressen
für Handbetrieb mit Herkulesdruckwerk
Holz- oder Eisenbet.

Obst- und
Trauben-
Mühlen,
Abbeer-
maschinen
Obst-Dörreapparate



HERBABNYs Unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt **schleimlösend** und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er **anregend** auf den **Appetit** und die **Verdauung**, und somit befördernd auf die **Ernährung**. Das für die **Blutbildung** so wichtige **Eisen** ist in diesem Sirup in **leicht assimilierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. — 2 K 30 h, per Post 20 kr. — 40 h mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem **Original-Präparate** ganz verschiedenen **Nachahmungen** unseres seit 34 Jahren bestehenden **Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups**, bitten deshalb, stets ausdrücklich „**Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII/1, Kaiserstraße 73—75.

Depôts bei den Herren Apothekern: in **Cilli: O. Schwarzl & Co., M. Rauscher, Deutsch-Landsberg: O. Daghofer, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil Erben, Graz: J. Strohschneider, B. Fleischer, F. Frantze, W. Thurnwald, Apotheke der Barmherzigen Brüder, Leibnitz: Lautner & Zechner, Marburg: V. Koban, A. Hofinek, W. König Erben, E. Taborsky, Mureck: E. Reicho, Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk, Badkersburg: M. Leyrer, Windisch-Felstritz: Fr. Petzolt, Windischgraz: C. Rebul, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grösswang, Laibach: J. Mayr, U. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger, Bann: H. Schniderschitsch, Kindberg: O. Kuschel. 8950**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne
Sommersprossen, eine weiche ge-
schmeidige Haut und einen rosi-
gen Teint? 9247

Der wasche sich täglich mit der
bekannten medizinischen
Bergmann's

Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)
von **Bergmann & Co.**
Dresden und Tetschen a. E.
Vorrätig à Stück 80 h

Apoth. M. Rauscher,
O. Schwarzl & Co., } in
Drogerie J. Fiedler, } Cilli.
Galant.-Gesch. Fr. Karbeutz,

Bergmann's amerikanischer Shampooing - Bay - Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
9247 von **Bergmann & Co.**
Dresden und Tetschen a. E.

wunderbar erfrischendes und haar-
stärkendes und daher beliebtestes
Kopfwasser der Gegenwart, sowie
bestes Mittel gegen Schuppen.

Vorrätig im Flaschen à K 2— bei:
Friseur Alfred Winkler, Cilli.

Seit 30 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder



Kataloge gratis und franko.
Premierwerke
Eger (Böhmen). 9249

Hämorrhoiden-

Befreiung, ohne Berufsstörung. Prospekt
Küster & Co., Frankfurt a. M. 201. 9094

Fattinger's

Ungeachtet mit 120 Jahren
Berühmtheit
Kaufte den Hundenahrungsmitteln.
Von allen Tierärzten und
Bäueren empfohlen.

Hundekuchen

gesunde und billige Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter

Ungeachtet mit 120 Jahren
Berühmtheit
Kaufte den Geflügelfutter.
Von allen Tierärzten und
Bäueren empfohlen.

Vogelfutter

Ungeachtet mit 120 Jahren
Berühmtheit
Kaufte den Vogelfutter.
Von allen Tierärzten und
Bäueren empfohlen.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 8.
Es gibt keine Nachahmungen! — Versteht auf Fattinger.

Erhältlich bei **Josef Matič** und **Gustav Stiger**.

Ueberraschende Erfolge sichert

Hell's Menthol-Franzbranntwein
Marke Edelgeist.

Schmerzstillende, die
Muskulatur
kräftigende und die
Nerven belebende
Einreibung.

Hygienisch-Prophylac-
tisches Waschmittel
gegen Schwächezu-
stände erfrischendes
Riechmittel.



Preis einer Flasche 2 K.

G. HELL & COMP. TROPPAU-WIEN.

Depot in Cilli bei Apotheker **O. SCHWARZL & Co.** 9059

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes —
Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter
à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 9055



Ein gutes, altes Hausmittel

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In
Deutschland und Oesterreich-Ungarn gefächelt geschäft. Der billige Preis von K 1.50
per Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann
zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenkschmerz, Atemnot,
Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte
Wunden, Hautkrankheiten u. c. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-
Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung
bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leiden-
den sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung
eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte
genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

9194

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur.

Depôts: Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. Mar-
burg a. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Laborst.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



LUCAS PUTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Spezialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.

6967

Hustenleider

nehme die längst bewährten
hustenstillenden
und wohlriechenden

Kaiser's 8837

Brust-Caramellen-
Bonbons2740 not. begl. Zeugnisse be-
weisen wie bewährt und
u. sicherem Erfolg solche
bei Husten, Heiserkeit, Katarth u.
Verschleimung sind.Dafür Angebotes weite zurück!
Man hüte sich vor Täuschung.
Nur echt m. Schutzmarke „drei Tannen“.
Packt 20 u. 40 h. Niederlage bei:
Schwarzl & Co., Apotheke „zur
Mariabühl“ in Cilli, Baumbach's
Erben, Nachf. M. Raufcher,
„Adler-Apotheke“ in Cilli, Carl
Germann in Markt Tüffer.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2

mit mechanischer Nähmaschinen- und
Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —
Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch,
gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-
nickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz-
und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme, sowie Nadeln, Öle etc. Lager von
neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu
den billigsten Preisen. 8116Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der berühmtesten **Pfaff-Näh-
maschinen**, sowie auch Verkauf von Köhler und
Phönix sowie Ringschiffmaschinen, „Minerva“, Howe,
Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.

30 Tage zur Probe

sende ich jedermann die Echte Böhmel System Anker Roskopf
Patent-Uhr und verpflichte mich innerhalb 30 Tagen die Uhr retour
zu nehmen und den bezahlten Betrag ohne jeden Abzug sofort
retour zu senden.

Die echte Böhmel System Anker

Roskopf Patent-Uhr

Antimagnetische und Sekundenzeiger
mit echtem Patent Email-Zifferblatt (kein Papierblatt), massivem 36stündi-
gen Ankerwerk in elegantem schwarz imit. Stahl- oder Nickelge-
häuse, ist einzig und allein vermöge ihrer grossen Widerstands-
fähigkeit und genauen Ganges die beste Strapazieruhr und jeder-
mann, der eine starke und verlässliche Spratzieruhr braucht,
bestens anzupfehlen.

Preis samt schöner Nickelkette und Futteral fl. 2-50.

3 Stück fl. 6-75, 10 Stück fl. 20-.

Dieselbe Uhr mit schönem Jagdstück oder Landschaft kostet 50 kr.
mehr. Für guten Gang wird 3 Jahre schriftlich garantiert. — Ver-
sandt per Nachnahme durch dieI. Böhmel Roskopffuhr-Fabrikeniederlage
Max Böhmel, Uhrmacher, Wien IV., Margarethenstrasse 48. S.
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

WARNUNG!

Auf viele Anfragen der geehrten Leser dieses Blattes teile ich mit, dass ich die alleinige
Fabriksniederlage der echten Böhmel System Roskopf Patent-Anker-Uhren be-
sitze und auch als Erster angekündigt habe. Doch werden meine Annoncen von verschie-
denen Firmen fortwährend nachgemacht und ordinäre Blechuhren, mit und ohne
Plombe, welche bei mir fl. 1-70 kosten, angepriesen. Bitte daher genau auf den Namen
MAX BÖHMEL, Uhrmacher, zu achten. Alle anderen Nachahmungen weisen Sie
energisch zurück. Gegründet 1840.

DAUERHAFT
GERUCHLOS

Gesetzlich
geschützt

Zimmer sofort
zu benutzen.

FRANZ CHRISTOPH
F. C.
BERLIN PRAG

SOFORT
TROCKNEND

Man verlange
nur den echten
Christoph-
Lack

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Es ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch
und das langsame Hebrige Verdunnen, das der Delfarbe und dem Delfad eigen, vermieden wird. Die Anwendung
dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Delfen können nach aufgewischt werden
ohne an Glanz zu verlieren.Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack
Zu haben in Cilli bei Josef Matič. 9350

„Ehe“

Sina Pelz

Krakau

(Oesterreich).

Gegründet 1873.

Sie kaufen, verlangen Sie meinen neuen grossen Preiskourant mit 1400 Illustrationen
von Uhren, Ketten, Gold, Silber, Chinasilber, Nickel, Musikwaren und anderen Bedarfs-
artikel mit staunend billigen Preisen. Selben versende auf Verlangen gratis und franko.
Eine feine Nickel-Remontoir, sehr gut gehend fl. 2-10. Eine feine Silber-Remontoir,
sehr gut gehend fl. 3-75. Weckeruhren, sehr gut gehend, von fl. 1-15 aufwärts. 1 Silber-
kette schon von 80 kr. aufwärts.

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint
sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und
Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen
wasche man sich täglich mit 8219

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

v. Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/G
Vorrätig à Stück 80 h bei Drogerie Fiedler
Apoth. M. Raufcher, Apoth. D. Schwarzl
& Co. sowie Franz Karberg, Modewaren,
geschäft in Cilli.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retan's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wiederher-
stellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsgeschäft in Leipzig, Neumarkt Nr. 24,

sowie durch jede Buchhandlung. 9109

Man verlange nur Globus- Putzextract

wie diese Abbildung 9240



da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig und Eger

Bock-Bier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß während der Osterfeiertage und so lange der Vorrat reicht, das bisher immer mit großem Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

im meiner Bier-Niederlage: Cilli, Brunnengasse Nr. 4 zur Ausgabe gelangt.

Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bier-Qualität höflichst ein und empfehle mich
hochachtungsvoll

Bier-Niederlage Cilli: Brunnengasse 4. **Thomas Götz**
Bier-Brauerei in Marburg.

Baumeister Franz Derwuschek

MARBURG a. D., Reiserstrasse 26

übernimmt Neu-, Zu-, Umbauten und Adaptierungen in solidester fachmännischer und billiger Ausführung.

Empfiehlt zur Saison 1904

9351

Schöne preiswürdige Bauplätze

in der Bismarckstrasse, Mellingerstrasse und Kernstockgasse.

Zementrohre, Zementplatten und Zementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Eigene Bautischlerei und Bauschlosserei.

Übernahme von Gewölbböden von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, sowie aller in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Bauschlosserarbeiten in solidester Ausführung.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Die besten u. billigsten
elektrischen



Pianos
wie auch gewöhnliche
Klaviere

liefert nur

9282

M. Ropas

Klaviererzeuger, Cilli.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liköre, Brantweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefert ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte.

9284

Preisliste und Prospekte franko, gratis.

Carl Philipp Pollak

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Fürstl. Liechtenstein'sche
Gipswerke in Schottwien.



8833

GIPS

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Schneeweisser Gips.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Gips von vorzüglicher
Bindekraft.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Gips von altbewährtem Rufe.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Gips geliefert franko
Bahnhöfe Oesterreichs.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Gips geliefert franko
Bau- und Lagerplätze der zwanzig
Wiener Bezirke.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Gips in Fässern verschiedener Grösse und in Säcken.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Fässer und Säcke
werden retour genommen.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Günstige Zahlungsbedingungen.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Preisliste u. Muster
werden über Verlangen gesendet.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Lagerplatz: Wien, X.,
Vord. Südbahnstrasse 3 A.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Kanzlei u. Bestellungs-
ort: Wien, I., Helfstorferstrasse Nr. 15.

Fürstl. Liechtenstein'sche Gipswerke
in Schottwien. Telefon-Nr.: Wien
14.089.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 30. d. M., 9 Uhr früh, gelangen im
Hause Grabengasse Nr. 7 verschiedene Möbel und Einrichtungs-
stücke zur freiwilligen Versteigerung.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

9357

Die

Fabrik chemischer Produkte
in Hrastnigg offeriert:

Künstliche Düngemittel

Erfolge bei den verschiedenen Kulturen überraschend
besonders beim Hopfenanbau, für welchen sich das
Kali-Ammoniak-Superphosphat vorzüglich
eignet.

Prospekte gratis und franko.

Gratis versende

meine Anweisung für

Unterleibsbrüche
Stuhlverstopfungs- und
Hämorrhoidenleidende.

9308

Dr. M. Reimanns Maastricht (Holland), Briefe 25, Karten 10 h Porto.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

9062

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Ennos: Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.

Rud. To masi, Reifnigg.



Die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma Johann Koss, Cilli, Bahnhofg.

empfiehlt stets letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

Damenkleiderstoffe und Waschware in neuesten Dessins.

Neueste Stoffe für Herrenanzüge, letztere auch nach Mass.

Herren- u. Damenwäsche in neuesten Genres.

Bedienung reell und billig.

Kravatten in grösster Auswahl.

Schroll's Weisswaren

Blousen (Gigerlhemden), Corset de Paris, Corset „Radical“ in feinsten Qualitäten.

9300



Wo kauft man billig
fertige Schossen in schwarz u. färbig?
Nur bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Vorzügliche Façon
und Qualität in Miedern, Corset Mode de Paris, ferner Herren-, Damen- und Kinderschuhe in Drill, Galoschen bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Reichhaltiges Lager
in Spitzen, Bändern, Aufputzborden, Einsätzen, sowie sämtliche Zugehör-Artikel bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Preise ohne Konkurrenz.
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in grösster und schönster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Das gefertigte Bierdepot erlaubt sich anlässlich der Oster-Feiertage und zu Beginn der Saison die ergebenste Anzeige zu machen, daß außer des bestabgelagerten Märzenbieres im Gebinde und Flaschen auch unter der Marke

Steinfelders Bairisch-Bier nach Münchner Art

zum Ausstosse gelangt und ladet zur geneigten Abnahme höflichst ein.

Hochachtungsvollst

Bierdepot Brüder Reininghaus

Akt.-G. für Brauerei und Spiritus-Industrie

Cilli, Laibacherstrasse Nr. 10.

Besondere
Stoff-

NEUHEITEN für DAMEN-

Kleider,
Jacken,
Schossen, empfiehlt
Blusen

in grösster
Auswahl
und in jeder
Preislage

Anton Ruderer

GRAZ

Bismarckplatz, Jakominiplatz.

9333

Muster und Katalog bereitwilligst postfrei.

Beste Einkaufsquelle
in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, als Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Korsets, von billigster bis feinsten Qualität bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Ueberraschend billige Preise
in Herren - Kravatten, farbigen Hemden, stets die neueste Façon in Krägen und Manschetten bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Für Radfahrer!
Kappen, Sweater, Radfahrbeinkleider, Gürtel, Radfahrstrümpfe, Stulpen bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Saison-Neuheit
in Sonnenschirmen
bei **Franz Karbeutz**
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Am billigsten
werden Hüte zum Putzen und Modernisieren übernommen bei
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Grösste Auswahl
in Blousen, Matiné, Frühjahrsjacken, Krägen, Kinderkleider
Franz Karbeutz
Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

Johann Kullich
Steinmetzmeister und gerichtlich beeid. Sachverständiger
Cilli-Gaberje Nr. 6
gegenüber der neuen Stadtmühle



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von schönsten Grabdenkmälern in allen gangbaren Gesteinsarten, ferner Uebernahme von Gruft-Eindeckungen, sämtlichen in das Fach einschlägigen Bau- und Bildhauerarbeiten bei billigsten Preisen.

Spezialität: Erzeugung von Kunststeinstufen, Tor- und Fenstergewänden mit Garantie für Bruchfestigkeit und natursteinähnliches Aussehen.

Renovierungen alter Grabdenkmäler, sowie Neuvergoldung alter Inschriften bei billigerster und schönster Ausführung.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen zu Verlangen bereitwilligst.

Filiale Johann Koss

Cilli, Grazerstrasse

Grösste Auswahl in
Damen-Konfektion
Paletots, Krägen, Touristenmäntel, Schösse, Mädchen- und Kinder-Paletots, Modernste Mieder und Blousen. **Waschware.**
Bedienung reell und billig. 9301

Reichhaltigste Auswahl in
Herren- und Damenwäsche
Stets letzte Neuheiten in Kravatten.
Neu eingeführt: Aufputz- und Zugehör-Artikel und Futterwaren. Schneiderinnen erhalten Begünstigung.